

GEMEINDEBRIEF

St.

Marien

am Markt

34. Jg | Nr. 118 | Juni 2010

Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

Ökumenischer Kirchentag

SEITE 4 – 7

Stiftung St. Marien

SEITE 8 – 9

Kinder und Jugendliche

SEITE 10 – 12

Kirchenmusik

SEITE 14 – 18

Kindertagesstätten

SEITE 20 – 21

Terminkalender

SEITE 27 – 28



Rosenstock an der Marktseite von St. Marien – Das Bild zur Betrachtung „Auf ein Wort“ auf Seite 2
Foto: Tilo Gliesche

„Als Allerschönste bist du anerkannt“ und „Ihr verblühet, süße Rosen“

Nun blüht es wieder an der Kirche. An den Sandsteinmauern über dem Kopfsteinpflaster ranken sich die fünf Rosensträucher hoch, die Ewald Behrendt, damals Küster an St. Marien, 1998 gepflanzt hat. Ein mediterraner Anblick voller Poesie. Johann Wolfgang von Goethes Genius haben Rosen schon als Jüngling angeregt:

*Als Allerschönste bist du anerkannt,
bist Königin des Blumenreichs genannt;
Unwidersprechlich allgemeines Zeugnis,
Streitsucht verbannend, wundersam
Ereignis!
Du bist es also, bist kein bloßer Schein,
In dir trifft Schauen und Glauben überein;*

Die Rose, die es in einer Urform laut „Dumonts kleines Rosenlexikon“ bereits seit 30 Millionen Jahren geben soll, ist in ihrer Schönheit dem Dichter aus Weimar ein Zeichen für das Schöne, die Leichtigkeit und die Liebe. Und auch seine folgende Verse entfalten sich im Sinn, wenn man sich in den Anblick unserer Marienrosen vertieft:

*Kleine Blumen, kleine Blätter
Streuen mir mit leichter Hand
Gute, junge Frühlingsgötter
Tänzelnd auf ein luftig Band.
Zephyr, nimm's auf deine Flügel,
Schling's um meiner Liebsten Kleid!
Und so tritt sie vor den Spiegel
All in ihrer Munterkeit.
Sieht mit Rosen sich umgeben,
Selbst wie eine Rose jung:
Einen Blick, geliebtes Leben!
Und ich bin belohnt genug.
Fühle, was dies Herz empfindet,
Reiche frei mir deine Hand,
Und das Band, das uns verbindet,
Sei kein schwaches Rosenband!*

Doch ist die Bewunderung der „Allerschönsten“ und Reminiszenzen an Momente der Liebe nur eine Perspektive auf die Rose. Ihr Fluidum scheint durch, wenn der Blick das

reflektiert, was er wahrnimmt. Sie wird nicht immer blühen. Der Sommer wird gehen. Mit ihm ihre Blätter. Wie die Rose, so geht auch die Jugend, die Schönheit, und die Liebe. Diese Blume ist wie keine andere auch ein Zeichen für die Vergänglichkeit:

*Ihr verblühet, süße Rosen
Meine Liebe trug euch nicht;
Blühet, ach, dem Hoffnungslosen
Dem der Gram die Seele bricht!
Jener Tage denk' ich trauernd,
Als ich, Engel, an dir hing,
auf das erste Knöspchen lauernd
Früh zu meinem Garten ging.*

Doch was ist nun mit den Rosensträuchern an der Kirchenmauer? Lässt sich der Blick nur von ihrer Schönheit einnehmen oder dominiert der melancholische Gedanke, dass die Zeit vergeht und ihrer Schönheit ein Ende setzt? Oder ist es eher ein Oszillieren, ein Hin- und Herschwenken, ein Dies und Das zugleich?

Auch Andreas Gryphius, ein Dichter der Barockzeit, benennt diese beiden Seiten. So heißt es im eher selten gesungenen Lied Nr. 527 im Gesangbuch:

*Wie eine Rose blühet,
wenn man die Sonne siehet
begrüßen diese Welt,
die eh der Tag sich neiget,
eh sich der Abend zeigt,
verwelkt und unversehens fällt:
so wachsen wir auf Erden
und denken groß zu werden,
von Schmerz und Sorgen frei;
doch eh wir zugenommen
und recht zur Blüte kommen,
bricht uns des Todes Sturm entzwei.*

Der Abgrund, der hinter der Schönheit droht, ist bei Gryphius nicht abgemildert. Aber es geht ihm nicht um das Hin- und Herschalten zwischen Ästhetik und Tod und auch nicht um Resignation vor dem

Schicksal oder um Überlegenheit des Denkers oder Poeten. Gryphius fordert noch ein Anderes als Konsequenz aus der Betrachtung einer Rose:

*Verlache Welt und Ehre,
Furcht, Hoffen, Gunst und Lehre
und geh den Herren an,
der immer König bleibet,
den keine Zeit vertreibt,
der einzig ewig machen kann.*

Im mutigem Vertrauen auf die sich verschenkende ewige Liebe Gottes überwindet solch Glaube die Dualität von vergänglicher Schönheit und hässlichem Tod. Möge dieser Sommer dazu wieder ein Aufruf werden. Eine Vielzahl an Momenten voll Poesie wünscht Ihnen in diesem Sinn

Frank Uhlhorn

Kirchenvorstand

In zwei Sitzungen im März 2010 stellten sich dem Kirchenvorstand fünf Bewerber/innen um die – durch die Berufung von Pastor Kunze an die Kulturkirche St. Stephanie in Bremen freigewordene – Pfarrstelle St. Marien III vor. Nach ausführlichen Gesprächen wurde am 12.03. 2010 Pastor Frank Uhlhorn mit deutlicher Mehrheit der Stimmen der wahlberechtigten KV-Mitglieder gewählt. Nach der Aufstellungspredigt am Ostermontag, 05.04. 2010, kamen keine Einwände aus unserer Gemeinde gegen den Kandidaten. In der Sitzung am 12.04. 2010 konnten wir dann Pastor Uhlhorn zu seiner Wahl auf die Pfarrstelle III gratulieren.

Wir freuen uns, dass er am 01.05. 2010 seinen vollen Dienst als Pfarrstelleninhaber St. Marien III beginnen konnte, nachdem er schon über ein Jahr in der halben Entlastungsstelle für Pastor Ostermeier unsere Gemeinde kennen- und schätzen gelernt hatte. Wir wünschen ihm für seinen Dienst Gottes Segen; seine Familie heißen wir in St. Marien herzlich willkommen. Seine offizielle Einführung wird im Gottesdienst am Sonntag, dem 22. August, stattfinden.

Im April standen die Haushaltspläne 2009 und 2010 auf der Tagesordnung. Holger Steininger vom Kirchenkreisamt erläuterte die schwierige Materie dem Kirchenvorstand. Insbesondere reichten die vorgesehenen Mittel für die Kirchenmusik nicht aus, weil zugesagte Spenden und Fördergelder – offenbar wegen der angespannten Finanzlage – nicht einkamen. Es wurde ein KV-Ausschuss für Kunst und Musik eingesetzt, um den Kirchenmusikdirektor bei der Planung, Finanzierung und Durchführung kirchenmusikalischer Vorhaben zu begleiten und zu beraten.

Der Kirchenvorstand hat den Jahresabschluss 2009 verabschiedet und den Haushaltsplan für 2010 gebilligt.

Der Jahresabschluss der Stiftung St. Marien konnte ebenfalls abgenommen werden. Die Arbeit der Stiftung, die mit dem großen Glockenkonzert am 30. Mai 2010 wieder an die Öffentlichkeit tritt, wurde dankbar anerkannt.

Die Bauarbeiten in der Sakristei sind bald abgeschlossen; die Glockenrenovierung kommt gut voran. Bauplanungen für die Gebäude in der Turmstraße werden uns in den kommenden Monaten intensiv beschäftigen.

Im Jahr 2011 wird im Kirchenkreis Osnabrück ein Glaubenskurs für Erwachsene – eine „Reise ins Land des Glaubens“ – stattfinden. Dabei wird St. Marien in besonderer Weise beteiligt sein.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

**Schenken Sie doch
Ihrer Gemeinde
eine Stunde !**



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie wie immer an dieser Stelle.

HEUTE:

Gemeindebriefträger

Immer mal wieder starten wir einen Aufruf „in eigener Sache“: wir möchten Sie bitten, sich an der Verteilung der Gemeindebriefe zu beteiligen. Vier Mal im Jahr bedeutet das: einen Spaziergang in Ihrer Nähe zu machen und je einen Gemeindebrief in einen Briefkasten zu stecken. Eine vorbereitete Adressenliste mit fertigen Aufklebern erhalten Sie geliefert. Probieren Sie es doch einmal! Sie können jederzeit auch wieder aussteigen, wenn Ihnen die Tätigkeit zu beschwerlich sein sollte.

Informationen erhalten Sie bei Pastor Ostermeier oder im Gemeindebüro.

Wir freuen uns über jeden Neuzugang!

Sollten Sie sich für diese Aufgabe interessieren, wenden Sie sich bitte an Pastor Gottfried Ostermeier, Tel. 4 12 11 oder an das Gemeindebüro, Tel. 2 83 93 (vormittags)

Offene Kirche statt Open Air

Regenbogen-und Telefon-Brücke zum [Zweiten Ökumenischen Kirchentag in München](#)

Zu Christi Himmelfahrt sollte der erste XXL-Maiwochen-Tag mit einem Gottesdienst auf dem Marktplatz beginnen. Alles war planerisch bedacht – nur das wonnige Maiwetter nicht. So öffnete die Offene Kirche am Markt ihr Brautportal für gut fünfhundert Gottesdienstbesucher, die eigentlich unter freiem Himmel feiern wollten. Aber warum sollte es uns im Norden der Republik besser gehen als den Teilnehmern des Zweiten Ökumenischen Kirchentages im südlichen Bayern, die auch niemals ohne Regenhaut unterwegs sein konnten.

Der [Liturg](#) im farbigen Gewand vor dem Altar [am Telefon](#) – das war nicht die einzige Besonderheit im Gottesdienst am Himmelfahrtstag in St. Marien.

Am anderen Ende der Leitung: Dr. Sigrid Pees-Ulsmann, die ihre Grüße an die Heimatgemeinde und erste Impressionen vom Besuch der Osnabrücker Teilnehmer direkt aus München in die Mikrofonanlage unserer Kirche übermittelte. So konnten alle mithören und sich mit Beifall bedanken.

Eine gute Idee von Landessuperintendent Dr. Krause und City-Kirchen-Pastor Wolter, deren Umsetzung nach frühmorgentlichem Testanruf in München dann auch prima funktionierte.

Im Halbkreis dahinter aufgestellt: der „Optimisten-Gospelchor“ der St. Petri-Kirche Melle unter Leitung von Andreas Opp – und als Begleiter am E-Piano: Kantor Arne Hatje (St. Katharinen).

Beherrschend im Altarraum: das für den Marktplatz in entsprechender Größendimension gefertigte Regenbogen-Transparent, symbolisches Bild für den Bund Gottes mit den Menschen und Anknüpfungspunkt für die [Predigt von Landessuperintendent Dr. Burghard Krause](#), über den Text 1. Mose 9, 8 – 17, die wir mit seiner Genehmigung in Auszügen nebenstehend abdrucken.

H.V.



Fotos: Helmut Voß

Damit ihr Hoffnung habt

Liebe Gemeinde,
„solange ich atme, hoffe ich“. Der alte Cicero soll das gesagt haben. Recht hat er. Wir können nicht leben, ohne zu hoffen. Hoffnung ist der lange Atem des Lebens. Denn solange ein Mensch lebt, ist er immer auf etwas aus. Und wer noch auf etwas aus ist, für den ist nicht alles aus. Der hofft. Hoff, dass das Leben siegt – auch wenn es bedroht ist. Im Krieg hoffen wir auf Frieden. In Krankheit auf Genesung. In Gefangenschaft auf Befreiung. In Traurigkeit auf glückliche Tage. In der Nacht auf das Morgenlicht. . . . Das heißt dann aber auch: Verlässt uns die Hoffnung, dann geht uns die Puste aus. Dann werden wir kurzatmig. Wir spüren es ja gerade zur Zeit wieder: Die Hoffnung kann sehr knapp werden. Wie die Luft in einem total überfüllten Zug. Denn unsere Hoffnung wird immer wieder betrogen und enttäuscht.

Darf ich Sie fragen: Haben Sie noch Hoffnung, dass die verheerende Öl-Katastrophe im Golf von Mexiko in den Griff zu kriegen ist? Dass wir vor allem aus ihr lernen in unserem maßlosen Durst nach Öl - dem schwarzen Gold, an dem unser ganzer Wohlstand hängt? . . . Wie steht es mit Ihrer Hoffnung, dass eine Welt ohne Krieg möglich ist? Haben Sie noch Hoffnung, dass sich katholische und evangelische Christen tatsächlich eines Tages um einen Abendmahlstisch versammeln? Dass die Einheit der Kirchen nicht nur auf ökumenischen Kirchentagen beschworen, sondern im Teilen von Brot und Wein für alle erfahrbar wird? . . . [Hoffnung] gegen die Flut der Angst und der Resignation, die auch uns Christen immer wieder überschwemmen will? Ja, die Rettung der Hoffnung ist eine Flutgeschichte. So eine, wie wir sie eben in der alttestamentlichen Lesung gehört haben. Der Ausgang der biblischen Sintflutgeschichte zeigt: Hier geht es nicht um einen sensationellen

Katastrophenbericht, sondern tatsächlich um eine Rettungsgeschichte. Um eine Geschichte gegen die Resignation. Sie wird uns erzählt, damit wir Hoffnung haben.

Was lässt uns denn hoffen angesichts sintflutartiger Bedrohungen unserer Welt? Die Antwort der Bibel: Gottes Bund mit uns. Und das Hoffnungszeichen dieses Bundes: „Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde“. Hoffnungszeichen – wir brauchen sie. Wenn ein Regenbogen am Himmel steht, durchströmt uns ein Gefühl der Geborgenheit. Erinnern Sie sich noch, wann und wo Sie zum letzten Mal das faszinierende Farbenspiel eines Regenbogens bestaunt haben? Wenn ich nach einem Regenguss auf einer Autofahrt plötzlich einen Regenbogen sehe, halte ich nach Möglichkeit an. Zum Staunen muss man sich Zeit nehmen. . . .

Heute wissen wir, dass ein Regenbogen mit physikalischer Notwendigkeit da erscheint, wo das Sonnenlicht in vielfacher Brechung von Regentropfen zurückgespiegelt wird. So entsteht ein Lichtband, das alle Spektralfarben enthält. Wir sind physikalisch klüger als man es zu Noahs Zeiten war. Doch stärkt diese Klugheit unsere Hoffnung? Nein! Aber die Bibel tut es. Sie deutet ein Naturschauspiel, das es ja längst vor Noah schon gab, als Symbol für Gottes Verheißung und seine Treue zu unserer Welt. So wird der Regenbogen zum Hoffnungszeichen: Gott hat seinen farbigen Lichtbogen in die Wolken gesetzt, um uns daran zu erinnern, dass wir uns bei ihm geborgen wissen dürfen. Wann immer wir einen Regenbogen sehen, soll er uns vergewissern: Himmel und Erde bleiben verbunden. Dunkelheit und Regen behalten nicht das letzte Wort. Das Licht setzt sich durch – in allen Farben, zu denen es fähig ist. Gott lässt diese Welt nicht im Chaos versinken. Der Regenbogen ist sein Zeichen dafür, dass er mit uns im Bunde steht. Gott: unser Verbündeter gegen die Bedrohung. Unser Bundesgenosse gegen die Flut der Angst und Resignation. Wer mit Gott verbunden und verbündet bleibt, den wird diese Flut nicht überschwemmen und wegspülen. Dafür verbürgt sich Gott. **Damit wir Hoffnung haben.** . . . Gott sagt nicht: Ich schließe einen Bund mit dir – und mit dir – und mit dir. Und dann kann jeder und jede für sich allein im Bund mit Gott leben. Nein, von „euch“ ist die Rede. Und von „euren Nachkommen“. Und von „allem lebendigen Getier“.

Heute wird viel von Netzwerken gesprochen. Gottes Bund mit seiner Welt ist auch ein Netzwerk. Ein Netzwerk der Schöpfung, das wir nicht zerreißen dürfen. Wer als Gottes Bundespartner leben will, wer geschützt sein

will gegen die Flut der Zerstörung, der muss geschwisterlich leben. Verbunden mit den Menschen – insbesondere mit denen der kommenden Generationen. . . .

Der Regenbogen erinnert Gott an seinen Bund mit uns. Aber er erinnert vor allem auch uns! Er gibt uns Hoffnung, indem er uns nicht auf den Abgrund zulaufen lässt, sondern uns immer wieder neu in diesen Bund Gottes zurückruft. . . . Wo wir dieses Netzwerk antasten, da verliert die Welt ihre Farben. Da wird alles Grau in Grau. Da versinken wir in der schwarzen Brühe unserer Gier nach Öl. Da zerstören wir mit dem Lebensraum der Tiere auch unseren eigenen. Da nehmen wir unseren Kindern die Zukunft, weil wir nur an unsere flüchtige Gegenwart denken und dabei gar nicht

aber offenbar zu dumm sind, seinen Sinn zu verstehen.

Ohne Hoffnungszeichen, ohne Bilder, an denen sich unsere Hoffnung immer wieder neu entzünden kann, können wir nicht leben. Auch Christi Himmelfahrt, die wir heute feiern, ist so ein Hoffnungszeichen. Himmelfahrt – das ist wie der Regenbogen des Neuen Testaments. Hier geht es nicht um ein miraculöses, astronautisches Ereignis. Nicht um einen Raketenstart Jesu ins Universum. Himmelfahrt – das ist das biblische Bild für den Platz, den Gott Jesus, dem Auferstandenen, für alle Zeiten einräumt: Seit Ostern sitzt er zur Rechten des Vaters. Darum feiern wir Christen heute Vatertag. Er, Jesus, wird Gottes rechte Hand. Damit wir Hoffnung haben.



merken, wie die Flut unaufhörlich steigt und die Lebensqualität sinkt. Nach uns die Sintflut? Wer so denkt und handelt, hat den Bund verlassen, den Gott einst mit unserem Bruder Noah geschlossen hat.

Aber während wir immer wieder dem Bund Gottes untreu werden, wird Gott seltsamerweise nicht müde, uns die Treue zu halten. Wundert Sie das nicht auch? Ich finde das mehr als erstaunlich. Ich fürchte, mir wäre an Gottes Stelle längst der Geduldsfaden gerissen. Ich hätte alles hingeschmissen, alle Bundespläne mit den Menschen fahren lassen. Anders unser Gott. Er erneuert seinen Bund mit uns sogar. Macht ein „Neues Testament“, nachdem wir das alte gebrochen haben. Stellt uns Kreuz und Auferweckung Jesu Christi als neue Bundeszeichen, als Zeichen der Hoffnung vor die Augen – weil er merkt, dass wir den Regenbogen zwar in physikalischer Klugheit erklären können,

Ja, Jesus ist unsere Hoffnung. Er, der die Regenbogenfarben des Lebens alle kennt. Er ist den Fluten des Leidens und des Todes nicht ausgewichen. Hat am Kreuz unsere Hoffnungslosigkeit durchgemacht und ist mit seiner Auferstehung zum großen Hoffnungszeichen für diese Welt geworden. Seine Himmelfahrt bedeutet nicht, dass er weit weg ist von uns. Im Gegenteil: Nun, als Auferstandener, kann er uns in seinem Geist überall begegnen und unsere Hoffnung stärken. Darum wird uns der Gospelchor der Optimisten jetzt auch gleich ein Lied singen, das keinen oberflächlichen, aber einen heiligen Optimismus verbreitet. Ein Lied gegen alle Hoffnungsmüdigkeit und Resignation. Sein Titel: „He is always close to you – Er ist euch immer nahe“. Und wozu? **Damit ihr Hoffnung habt!**

AMEN

Dr. Burghard Krause

Erlebnisse auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag

Aus neun evangelischen und neun katholischen Gemeinden aus Osnabrück haben sich 53 Personen in einem Bus nach München aufgemacht. Ein nicht auf Vollständigkeit bedachtes Potpourri von Erlebnissen, Assoziationen und Gedanken soll die Freude widerspiegeln, die die Osnabrücker Delegation trotz miesestem Wetter auf dem Kirchentag in München empfunden hat. Für den Gemeindebrief wurden die Beiträge gekürzt. Die Originaltexte finden Sie im Internet unter www.marien-osnabrueck.de

Bewegte Frauen

Die „Bewegten Frauen“ von St. Katharinen fuhren zu sieben Frauen nach München. Bewusst hatten wir ein gemischtes Programm vorbereitet: Kreistänze zum Mitmachen nach Taize-Musik und andere nach Choreographien von Gertrud Dom zu drei Sätzen aus verschiedenen Bach-Konzerten. Der Andrang war überraschend groß, sodass wir mit den ca. 200 Personen dicht gedrängt in vier Kreisen um eine gemeinsame Mitte tanzten. Trotz der Enge entstand ein gemeinschaftliches Erleben „über alle Grenzen hinweg“, eine spirituelle Erfahrung von Verbundenheit.

Sibylle Ferner-Brecht

Gesegnetes Brot

Grauer Himmel, scharfer Wind: 10.000 Menschen sitzen an 1000 Tischen. Auf jedem Tisch stehen ein Tonkrug mit Wasser, 10 Becher, 10 Äpfel, ein Schälchen mit Öl, abgedeckt mit einem weißen Tuch. (s. Foto) Christen aller Konfessionen feiern gemeinsam die orthodoxe Vesper. Das Segnungsgebet erinnert an die Speisung der 5000. Helfer tragen in großen Weidenkörben die gesegneten Brote, über 1800, in die Gemeinde.

„Nehmt Brot, teilt es mit allen am Tisch. Schenkt Euch gegenseitig Wasser ein. Gießt Öl in die Schale. Genießt gemeinsam und teilt miteinander die Äpfel.“

Dann teilen wir auch die Bibel, sprechen über die Speisung der 5000, „und alle aßen und wurden satt“. Der Segen schließt die gemeinsame Feier ab.

Dr. Gisela Löhberg

Helfen

Wir (drei Studentinnen aus OS) sind als Helfer zum Kirchentag nach München gefahren. Unsere Aufgaben bestanden darin Fragen von Teilnehmern zu beantworten, während der Veranstaltungen Zettel für Fragen auszuverteilen und die Türen zu bewachen. Es kann halt nicht jeder Helfer eine spaßige und interessante Aufgabe bekommen. Natürlich waren wir nicht die ganze Zeit in der Halle, sondern hatten auch ein wenig Zeit, das Feeling beim Kirchentag zu genießen. Alles in allem haben wir die Zeit in München trotz schlechten Wetters genossen und sind in Dresden bestimmt wieder mit dabei.

Moana Schilberg

Frauke Bruns

Corinna Maier

Nachtgebet

Der Kirchentag ist fast zu Ende. Tausende drängen sich in den U- und S-Bahnen; müde und erschöpft wollen sie möglichst schnell in ihre Schlaf-Quartiere. Erst sind es nur wenige, dann werden es hunderte, die sich am Marienplatz versammeln. Mit brennenden Kerzen in den Händen – Hoffnungszeichen: „Dein Licht leuchte uns“. Auf dem Platz ist es ungemütlich und kalt. Der Wind bläst die Kerzen immer wieder aus. Genauso

beharrlich werden sie durch die Lichter von Umstehenden wieder angezündet. Ein Gong eröffnet das Gebet. Singen und summen, schweigen und beten. Vorübergehende schauen erstaunt. Fußball-Fans grölen. Das Lichter- Meer wächst. Der Kirchentag als „Tankstelle für die Seele“. Margot Käßmann entfaltet dieses Bild in ihrem Zuspruch für die Nacht. Ein Gong beendet das Gebet. Menschen umarmen und verabschieden sich. Kerzenstummel brennen in Sandkübeln weiter.

Lisa Neumann

Wahrheitsanspruch

Im „Zentrum Juden und Christen im Dialog“ stand der Wahrheitsanspruch der Religionen auf dem Prüfstand. Der Potsdamer Rabbiner Walter Homolka und die beiden Tübinger Theologieprofessoren Heinz Küng und Christoph Schöbel erteilten dem religiösen Fundamentalismus eine Absage, wiesen aber auch darauf hin, dass das je eigene Fundament des Glaubens nicht aufgegeben werden dürfe. Zu einem offenen Dialog der Religionen, der jenseits von Fundamentalismus und Relativismus dem Eigenen treu und offen für andere zu führen ist, gebe es keine Alternative.

Birgit Hagen



100 Jahre Bahnhofsmision

Zu dem ökumenischen Festgottesdienst „100 Jahre Konferenz für kirchliche Bahnhofsmision“ am Himmelfahrtstag auf dem Marienplatz mit Präses Nikolaus Schneider und Bischof Dr. Franz Dietl, musikalisch umrahmt vom Posaunenwerk Anhalt und Pfalz sowie der Band Lewczuk, hatte der liebe Gott alle Schleusen geöffnet. Trotz des Dauerregens fanden sich 400–500 Menschen ein, die tapfer durchhielten. Nach dem Gottesdienst stiegen 400 Bahnhofsmissions-Luftballons mit Segenswünschen in den Himmel.

Heike Becker

Musik

Laut und leise, ungewöhnlich und vertraut. Man kennt das vielfältige Musikprogramm von den evangelischen Kirchentagen, doch wenn man nun auf dem ökumenischen Kirchentag ist, wird auch gleich die Musik noch bunter. Nicht nur bereits bekannter Musik wie klassischen christlichen und jüdischen Psalmvertonungen oder Bachoratorien, natürlich den Wise Guys und anderen Großkonzerte, sowie modernen Gospel- und Poporatorien ist zu lauschen, sondern auch eher ungewöhnlichen Klängen wie Taize-Gesängen im Kerzenschein in der Nacht der Lichter oder im Zentrum der Weltreligionen tibetanischem Mönchsgesang, jüdischen Chören und vielem mehr. Und wem die vielen Konzerte noch nicht genug waren, der sang in der U-Bahn einfach mit dem ganzen Waggon weiter...

Laura Victoria Schimmelpfennig

Wehrmutstropfen

Wegen der trockenen Luft in den Hallen bekam ich Durst und wollte mir im Laden auf dem Messegelände eine Wasserflasche kaufen. Im Laden stand eine Wanne – gefüllt mit Halbliterflaschen, darüber hing ein Preisschild: 2,35 Euro! Danach hatte ich keinen Durst mehr. Einen etwas überhöhten Preis von ein bisschen mehr als 1 Euro hätte ich ja noch akzeptieren können. Mehr finde ich einfach Wucher. Diese Meinung hörte ich auch von einem Vater mit zwei kleinen Kindern, der dann sagte, man könnte auch auf der Toilette sich Wasser zapfen.

Hans-Ulrich Schwarznecker

Hoffnung am Lebensende

In der Palliativmedizin ist effektive Kommunikation mit dem Menschen und reflektierte Entscheidung erforderlich. Die Hauptthemen in den Gesprächen auf Palliativstationen sind: Zeit, Sinn und Wert. Die Kranken fragen: Wie lange lebe ich noch? Welchen Sinn hat mein Leben gehabt? Welche Werte werden mich überdauern, meiner

Familie erhalten bleiben? Sterbebegleiter auf den Palliativstationen – Ärzte, Therapeuten und Pflegende – brauchen fachliches Wissen, um die Schmerzen zu lindern und die Symptome zu bessern, die in der letzten Lebensphase quälend sein können. Sie brauchen emotionale Nähe zum Sterbenden, müssen mit ihm eine andere Zeitperspektive

lernen. Mit den Angehörigen gilt es Angst und Trauer des Abschieds auszuhalten und die Hoffnung für das Leben mit zu tragen. Palliativmedizin muss im stärkeren Maße als bisher in die Kliniken hinein wirken. „Damit ihr Hoffnung habt“ könnte damit das Motto auch der Palliativmedizin sein.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Inspirierende Ideen für den Gottesdienst

Tag missionarischer Impulse – am 6. März in Osnabrück

Viele Ideen für inspirierende Gottesdienste haben rund 200 Teilnehmer des zweiten „Tages missionarischer Impulse“ am Sonnabend in Osnabrück mitgenommen. Sie besuchten Workshops vorwiegend in der Ursulaschule und erlebten innovative gottesdienstliche Elemente und peppige Musik in der Marienkirche. Dort sangen sie inbrünstig Gospelmusik mit und klatschten und konnten kurz danach beim Gebet ganz still sein. Der evangelische Landessuperintendent Dr. Burghard Krause hatte eingeladen, und Teilnehmer aus dem Osnabrücker Land bis hin nach Bremen waren gekommen.

Pastoren, vor allem aber ehrenamtliche Gottesdienstmitarbeiter in den Gemeinden des Sprengels Osnabrück lernten vom Schauspieler Martin Kunze, eine Evangeliumslesungszenisch darzustellen, sangen mit Chorleiterin Insa Zimni neue Musik, erlebten die Marienkirche mit Kirchenpädagogin Christiane Kürschner neu wahrzunehmen und vieles mehr. Pastor Martin Wolter zeigt in seinem Workshop, wie man durch kleine Gesten und Handlungen Gottesdienste sinnlicher erleben könnte.

Gleich zum Auftakt wurde der Anfang der Emmaus-Geschichte aus dem Neuen Testament vorgespielt. Allerdings gingen nicht zwei enttäuschte Jünger Jesu, sondern zwei Pastoren durch den Raum und sinnierten kritisch über Gottesdienste. „Seit 500 Jahren wird der Gottesdienst auf Deutsch gefeiert und ich habe wieder nichts verstanden“ sagte Pastor Joachim Deutsch aus Hassbergen bei Nienburg in seiner „Jünger-Rolle“.

Organisator Pastor Martin Wolter fragte in einem Kurzinterview Landesuperintendent Dr. Krause, wann er zuletzt einen berührenden Gottesdienst erlebt habe. Dieser berichtete darauf vom letzten Sonntag und einem ganz normalen Gottesdienst „ohne Mätzchen“, indem bei der Pastorin aber zu merken war, wie sehr sie sich auf den Gottesdienst gefreut hat. Dass man berührt werde, sei Sache des Heiligen Geistes. „Allerdings müssen wir ihm nicht im Wege stehen“ meinte Krause weiter. Man brauche eine Pluralität im Angebot der Gottesdienste, da der traditionelle Gottesdienst nur bestimmte Menschen erreiche. Allerdings sei der Gottesdienst nicht primär eine Aufgabe, sondern eine Gabe „in der Gott uns dient“, so Krause weiter. Er ermunterte die Teilnehmer mit kleinen Schritten zu beginnen, Verbündete zu suchen, sich zu beteiligen, sodass der Gottesdienst nicht von einem „Pastor gehalten wird“, sondern von der vielfältigen Gemeinde gefeiert wird.

Beim geistlichen Ausklang bildeten die Teilnehmer einen riesigen Halbkreis in der Marienkirche und wurden mit einem auf die Stirn oder in die Hand gezeichneten Wasserzeichen an ihre Taufe erinnert. Immer wieder ermunterten Wolfgang Teichmann und Fritz Baltruweit vom Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik in Hildesheim die Teilnehmer mit ungewöhnlichen und einfachen Stücken zum Mitsingen.

Pressebericht von
Gunnar Schulz-Achelis

Rechenschaftsbericht

zum Jahresabschluss 2009

Das 2. Berichtsjahr unserer Stiftung wurde geprägt durch die gut besuchte Auftaktveranstaltung am 25. Januar 2009 unter dem Motto „Stifter erhellen die Kirche“.

Ausgesprochen erfreulich für das Stiftungskuratorium waren im Anschluss daran nicht nur die ermutigenden Worte, sondern auch konkrete Zuwendungen.

Hierfür bedanken wir uns bei einer Schar großzügiger Zustifterinnen und Zustifter sowie Spenderinnen und Spender auch an dieser Stelle ganz herzlich!

Das hat uns in die Lage versetzt, sowohl neue Rücklagen zu bilden als auch erstmalig Förderleistungen auszuzahlen für ein Konfirmanden-Sonderprogramm sowie für das DiakonieBISTRO.

Einnahme- und Überschussrechnung per 31. Dezember 2009

Auf der Einnahmen-Seite sind Zustiftungen in Höhe von 9.700 Euro und Spenden in Höhe von 1.040 Euro zu verzeichnen.

Außerdem erzielten wir Zinserträge in Höhe von 4.380,76 Euro.

Demgegenüber stehen Ausgaben einerseits für Betriebskosten von 1.539,19 Euro, im wesentlichen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, andererseits für Förderleistungen von 233,50 Euro an den Bereich Kinder- und Jugendarbeit und 1.000 Euro an das DiakonieBISTRO.

Daraus ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 12.348,07 Euro.

Vermögensübersicht per 31. Dezember 2009

In Erwartung stark sinkender Zinssätze hat das Stiftungskuratorium seine Anlagestrategie differenziert und das Stiftungsvermögen in Höhe von 149.683,32 Euro im Rahmen der landeskirchlichen Vorgaben für stiftungsgerechte Wertpapiere in etwa zu jeweils einem Drittel langfristig für 10 Jahre, mittelfristig bis zu 4 Jahre und kurzfristig, d. h. jederzeit verfügbar angelegt.

Das Stiftungsvermögen wird aus den von der Landeskirche vorgeschriebenen vier „Herkunftsquellen“ gespeist: dem unantastbaren Stiftungskapital in Höhe von 141.908,81 Euro, den freien Rücklagen von 2.375,80 Euro, den zweckgebundenen Rücklagen von 5.300,00 Euro und dem Mittelvortrag von 98,71 Euro.

Erfahrungsgemäß machen die Inflationsraten mehr als ein Drittel einer möglichen, sicheren Rendite aus; demzufolge wurde wiederum das laut Abgabenordnung maximal zulässige Drittel der Zinsertragsüberschüsse aus 2009, das sind 1460,25 Euro, der Kapitalerhaltungsrücklage zugeführt. Die sonstige freie Rücklage - für „Unvorhergesehenes“ - wurde mit den laut Abgabenordnung maximal zulässigen 10 % der nicht-zweckgebundenen Spenden um 49,00 Euro erhöht.

Beide Positionen zusammengenommen bilden freie Rücklagen in Summe von 2.375,80 Euro.

Trotz der Möglichkeit für neu gegründete Stiftungen, zunächst sämtliche Erträge und Zuwendungen für bis zu drei Jahre, in unserem Fall also bis einschließlich 2010, einzubehalten, hat das Stiftungskuratorium auch in diesem zweiten Berichtsjahr konkrete Verfügungen getroffen zu den Förderungsschwerpunkten

- „Kirchengebäude“:
Restaurierung eines gotischen Wasserspeiers;
- „Kirchengebäude“:
Beitrag für die Instandsetzung des Glockenspiels;
- „Kinder und Jugendliche“:
Unterstützung bei der Gemeindefinanzierung eines Viertelanteils der Personalstelle unserer Diakonin;
- „Kinder und Jugendliche“:
besonderes Veranstaltungsangebot für den jeweiligen Konfirmanden-Jahrgang;
- „DiakonieBISTRO“:
im Laufe des Jahres nach Anforderung;
- „Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising“:
Budget für die Bekanntmachung unserer Stiftung, ihres Zwecks, ihrer Aufgabenstellungen und Förderprojekte.

Diese „Projekt-Rücklagen“ in Summe von 5.250 Euro bilden zusammen mit einer gesondert ausgewiesenen zweckgebundene Spende über 50 Euro die zweckgebundenen Rücklagen in Höhe von 5.300 Euro und stellen zeitlich definierte, projektbezogene, dem Satzungszweck entsprechende „Kapital-sammel- und Spar-Töpfe“ dar.

Über alle Positionen von Einnahmen, Ausgaben, Rücklagenzuführungen und -auflösungen saldiert, ergibt sich ein Mittelvortrag für 2009 in Höhe von 98,71 Euro.

Prüfungshinweise und Beschlusslage

Die Stiftung hält keine Bargeldkasse; alle Zahlungsvorgänge sind nachweisbar. Sämtliche Einnahmen und Ausgaben sowie Belege, Kontoauszüge und -salden wurden vom Kirchenkreisamt des Kirchenkreises Osnabrück, Abteilung Kirchengemeinerverwaltung, geprüft, der Vermögensnachweis mit Datum 4. Mai 2010 testiert.

Am 27. Januar 2010 hat das Stiftungskuratorium und am 10. Mai 2010 der Kirchenvorstand St. Marien die Abnahme der Jahresrechnung 2009 beschlossen.

Auf der Grundlage dieses testierten Vermögensnachweises wird der Rechenschaftsbericht dem Rechnungsprüfungsamt des Kirchenkreises und dem Landeskirchenamt in Hannover sowie allen Gemeindegliedern von St. Marien über den Gemeindebrief zur Kenntnis gegeben.

Hinweis zur Förderung kirchlicher Stiftungen

Die evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers unterstützt und fördert nicht nur die Neugründung kirchlicher Stiftungen auf Gemeindeebene, sondern auch die Stärkung und das Wachstum bereits bestehender Stiftungen.

Im Berichtszeitraum erreichte uns von dort die Rundverfügung G 3 / 2009, der zu entnehmen ist, dass die Landeskirche für je drei Euro, die in der Zeit bis zum 30.06.2011 vor Ort eingeworben werden können, einen Euro dazu legt, um damit die nachhaltige Einwerbung von Zustiftungen auch bei bestehenden Stiftungen zu honorieren.

Neues aus der Stiftungsarbeit

Förderung der Konfirmandenarbeit: Fahrt nach Kalkriese

Das bedeutet: sollten Sie sich mit dem Gedanken tragen, unserer Stiftung einen Betrag von beispielsweise 1.000 Euro oder 10.000 Euro als ZUSTIFTUNG, wie es auf dem Überweisungsträger deklariert werden muss, zukommen zu lassen, können wir 333 Euro bzw. 3.333 Euro zusätzlich für unser Stiftungskapital aus dem landeskirchlichen Sonderfonds als Bonifizierung erhalten!

Damit können wir unserer Gemeinde St. Marien in Zukunft noch stärker – und nachhaltiger – finanziell „unter die Arme greifen“.

Osnabrück, im April und Mai 2010

Für das Stiftungskuratorium:
Heinrich H. Frömbling (stellv. Vorsitzender)
Hinrich Haake

Da der Ausflug der Konfirmanden im letzten Jahr nach Kalkriese in den Niedrigklettergarten, der unter dem Motto „Was ist teamwork?“ stattfand, allen Teilnehmern so gut gefallen hatte, war der Wunsch entstanden, auch den diesjährig Konfirmierten dieses Angebot im Anschluss an ihre Konfirmation zu machen.

Es ist ein Wiedersehen nach der Konfirmation, das allen die Möglichkeit bietet, noch einmal in der alten Gruppe zusammenzukommen und vielleicht zusammenzubleiben. Die Stiftung erfüllt diesen Wunsch gern. Die Fahrt nach Kalkriese wird gemeinsam mit den Konfirmierten von St. Katharinen am 19. Juni 2010 stattfinden.

Förderung der Diakonenstelle:

„Lange – Film – Nacht“ für Kinder und Jugendliche

Wie Sie bereits wissen, wird die Stelle unserer Diakonin für Kinder- und Jugendarbeit, Frau Christina Ackermann, seit Beginn des Jahres 2010 zu einem Viertel von der Gemeinde selbst finanziert. Frau Ackermann ist mit einer Dreiviertel-Stelle bei der Gemeinde St. Marien beschäftigt. Davon wird jetzt nur eine halbe Stelle aus Zuweisungen der Landeskirche bezahlt. Den Rest hat die Gemeinde übernommen, weil gute Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Vielfalt, wie dies an St. Marien geschieht, nicht mit einer halben Stelle zu leisten ist. Gerade Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist sehr personengebunden, und so liegt dem Kirchenvorstand viel daran, eine Person als Ansprechpartner und Hauptverantwortlichen für diesen Bereich zu haben.

Genau aus diesen Gründen fördert auch die Stiftung St. Marien den Erhalt des Viertels der Diakonenstelle. Die Zukunft einer Gemeinde liegt in den Kindern, und als Stiftung möchten wir gerade in die Zukunft wirken. Deshalb haben wir darüber hinaus quasi die „Schirmherrschaft“ für die Veranstaltung der „Lange – Film – Nacht“ übernommen. Sie findet am 7./8. August 2010 im Gemeindehaus statt, beginnt abends um 18 Uhr mit einem Angebot für Kinder und Familien und endet am nächsten Morgen mit einem Früh-

stück. Ein so besonderes und interessantes Angebot ist nur mit einer Diakonenstelle in der derzeitigen Form möglich. (weitere Informationen dazu finden Sie auf der Seite „Marien für Kinder und Jugendliche“).

Wer die Gemeinde bei dem Erhalt der Diakonenstelle unterstützen möchte, kann dies gerne auch mit einer Spende an die Stiftung St. Marien oder an die Gemeinde St. Marien unter dem Stichwort „Diakonenstelle“ tun.

Für das Kuratorium:
Ina Weymann

Kontakt:

Stiftung St. Marien
Marienstr. 13/14 – 49074 Osnabrück –
Telefon 05 41/72 83 93
info@stiftung-sankt-marien.de
Bankverbindung:
Kontonummer: 18028
Sparkasse Osnabrück – BLZ 265 501 05

War Jesus in einer Rudermannschaft ?

Kinderkirchenübernachtung

Von Freitag dem 9. April bis Samstag 10. April trafen wir uns mit 15 Kindern und Erwachsenen, um eine besondere Nacht in der Marienkirche zu erleben.

Ausgerüstet mit Schlafsack, warmen Pullovern und Luftmatratzen reisten alle zu 18:00 Uhr in der Kirche an.

Es ging los mit einer Begrüßung am Rundaltar mit gemeinsamem Gesang! Danach gab es ein Suchspiel in vier Mannschaften zum Leben Jesu in der Kirche. Aufgabe war es, anhand verschlüsselter Suchaufgaben verschiedene Jesusgeschichten und Darstellungen in Bildern, Figuren oder Symbolen in der Kirche zu finden.

Drei Beispiele der Suchaufgaben für Sie. Hätten sie es gewusst?

1. „Zwei Hände sind in die Höhe gestreckt – das ganze bricht einen Stein durch– es ist aus Metall – sieht fast aus wie ein Schiff“

2. „Hier sind aber viele Kinder – sogar ein kleines Baby ist darunter. Man kann es anfassen – man muss sich kaum bücken, um es zu sehen“

3. „ Du musst in eine dunkle Ecke gehen. Jesus kannst du sehen mit hellen Strahlen um seinen Kopf. Menschen sitzen um einen Tisch – es ist nur zweifarbig und gezeichnet“

Beim Zusammenstellen der gefundenen Stellen trafen wir uns am Rundaltar, wo die Frage gestellt wurde, was die Skulptur im Rundaltartisch denn sei. Da sagte Lisa: „Ist das vielleicht Jesus, der eine Rudermannschaft leitet?“ die Reaktionen waren dementsprechend...

Danach gingen die ersten schon rüber, um das Abendbrot für unser eigens eingerichtetes Abendrestaurant im Gemeindehaus mit zu kochen. „Es schmeckte wie beim Italiener“, sagten alle Kinder.

Zur Vorbereitung auf die Übernachtung hatten alle Kinder die Möglichkeit gehabt, ein Kissen für die Nacht selber zu bemalen. Wie man auf den Bildern sieht, sind tolle Ergebnisse dabei rausgekommen.

Nun mussten wir uns beeilen, um gegen 21.15 Uhr auf den Marienkirchturm zu kommen, da wir den Sonnenuntergang mit erleben wollten. Und neben einigen wenigen



Wolken hatten wir auch wirklich Glück und konnten ein schönes Abendrot über dem Himmel von Osnabrück entdecken!

Wieder in der Kirche angelangt, machten wir uns die Dunkelheit zunutze und spielten das Nachtschattenspiel mit Bäumen, zwei Spiegeln und nur einer großen Kerze an der Nordseite der Kirche.

Die Zeit war inzwischen so schnell vergangen (und die ersten versteckten gegen 22:30 Uhr auch schon ihr Gähnen), dass wir uns leise zur Orgelepore begaben, um dort mit Amei zu Abendliedern mit Orgelbegleitung in der nur von Kerzen beleuchteten Kirche eine Abendandacht zu feiern.

Nun war es Zeit, dass sich alle auf ihrer Luftmatratze im Schlafsack bequem machten, um gemütlich einzuschlafen. Nach nur einer Gute-Nacht-Geschichte schliefen auch wirklich fast alle. Wir älteren (Amei Kadauke, Paula Brinkege, Paula Riesmeier und ich) hielten die Nacht über bei Kerzenlicht immer abwechselnd Nachtwache.

So wurde geflüstert, gelesen, Tee getrunken, „Uno“ und „Trivial Pursuit“ gespielt ... und auch geschlafen.

Am Morgen gegen 7:45 Uhr wurde es immer heller, und die Kinder wurden nach und nach wach.

Einige bereiteten das Frühstück im Gemeindehaus vor und einige gingen mit Siegfried Brennecke und Amei Kadauke auf den Markt, um die Zutaten für unser Frühstück zu kaufen.

Nach dem leckeren Frühstück gab es einen schönen Abschluss mit den Eltern, die so früh schon da waren, mit Lied und Segen am Rundaltar der Kirche, wo am Abend zuvor die Kinderkirchennacht gestartet worden war.

Text und Foto:
Christina Ackermann

Ausblick – 1

Jugendfreizeit
3. – 14. Juli 2010

Im Sommer geht's wieder los! Und zwar diesmal mit zwei Hausbooten durch das Seengebiet der Norfolk Broads im Südwesten Englands.

18 Jugendliche aus der Katharinen- und Marienkirchengemeinde im Alter von 14–18 Jahren werden vom 3.–14. Juli 2010 diese Gegend auf ihre Weise und aus der ungewöhnlichen Sicht von Hausbooten kennen lernen.

Immer wieder werden wir an kleinen und größeren Orten Halt machen können, um diese zu erkunden!

Infos:

bei Diakonin Ackermann (St. Marien) und Pastor Jörg Hagen (St. Katharinen)

Ausblick – 2

Kinderferienaktionstag
4. August 2010

Am letzten Sommerferientag laden wir Dich zwischen 6 und 12 Jahren herzlich zum Kinderferienaktionstag ein!

Wir starten um 10.00 Uhr im Gemeindehaus.

Ein spannendes Thema begleitet uns während des Tages. Es geht auf Entdeckertour (mehr wird noch nicht verraten)

Wir gehen auf eine Reise zwischen Gemeindehaus, Kirche und Gemeindegarten.

Natürlich werden wir auch wieder ein leckeres Essen gemeinsam zubereiten und zusammen genießen!

Wir ‚landen‘ wieder um 15:00 Uhr im Gemeindehaus.

Wenn Du mitmachen möchtest, melde Dich bis zum 25. Juni an bei

Christina Ackermann

Ausblick – 3

Lange FilmNacht
7. August 2010

Von Sonnabend, 18.00 Uhr bis Sonntag zum Frühstück laden wir zu einer „Langen FilmNacht“ für Leute von 7 – 70 ein. Genauere Informationen auf der Seite Stiftung St. Marien (S. 9).

Ausblick – 4

Kinderfreizeit
11. – 13. Oktober 2010

In den Herbstferien 2010 wird es eine Kinderfreizeit für Kinder von 6 – 11 Jahren auf der Holter Burg in Holte bei Bissendorf geben.

Vom Montag, dem 11. Oktober bis Mittwoch, dem 13. Oktober 2010 wollen wir mit Euch Spannendes in der Umgebung entdecken, spielen, singen, kreativ sein und gemeinsam kochen.

Teilnehmerpreis pro Person: 35 Euro

Wer also schon seine Ferienplanung macht, halte dies mit fest und melde sich bis September bei Christina Ackermann.

Ich finde die Marienkirche ist wunderschön verziert.

(Kinderschrift)

21.04.10

Besucher-Buch St. Marien

Ich finde die Kirche ist wunderschön und man beginnt sofort über sein Leben nachzudenken.

(Kinderschrift)

21.04.10

Besucher-Buch St. Marien



TRÖBS-SOLAR
SOLARWÄRME
PHOTOVOLTAIK
SOLARSHOP

*Ihr Partner
in Sachen Strom!*



ELEKTRO-TRÖBS
PLANUNG - INSTALLATION
KUNDENDIENST
EDV-VERNETZUNG

**Kompetente Beratung und nachhaltige
Lösungen für erneuerbare Energien**



49205 Hasbergen - Hansastraße 16 • Tel.: 05405 9207-0 • www.elektro-troebs.de

Kindergruppe Jugendgruppe Makiki

MAKIKI
ist eine Kindergruppe
für Kinder zwischen 7 und 9 Jahren

Wir treffen uns alle 14 Tage donnerstags
von 16 bis 17.30 Uhr.

Meistens gehen wir nach einer kurzen
Andacht am Lichterglobus
in der St. Marien-Kirche
in unser Gemeindehaus, Turmstraße 23,
wo wir gemeinsam singen, spielen,
Bibelgeschichten hören, basteln und
immer wieder etwas Besonderes zu den
jeweiligen Kirchenjahreszeiten
unternehmen oder herstellen.

Seit einigen Monaten sind gleich
vier engagierte Jugendliche
die Leiter, Gute-Laune- mitbringer,
Ideen-bringer!

Die Kinder sind schon echte Fans von:
Paula, Paula, Jonas und Max!

Vielleicht kommst auch Du ja einfach mal
dazu?!

unsere nächsten Treffen:

17. Juni 2010
– Sommerferien –
12. August
26. August
9. September
23. September

Es freuen sich auf Euch:
Die Vier von oben
und

Diakonin Christina Ackermann
Tel.: 0541-25 95 10

Mail: Christina.ackermann@kirchenkreis-
osnabrueck.de

Jeden Donnerstag
– während der Schulzeit –
treffen sich Jugendliche ab 14 Jahren
von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr
im Jugendraum in der Turmstraße 23
(unter dem Dach).

Wir treffen uns in lockerer Runde, klönen,
kickern, spielen, bereiten gemeinsam
Aktionen, Fahrten und
Jugendgottesdienste vor.

Alle ab 14 sind herzlich eingeladen
mitzumachen!
Infos bei Christina Ackermann

Familiengottesdienst

mit anschließendem Gartenfest am 20. Juni – ab 10:00 Uhr

Liebe Familien aus St. Marien,

zum
besonderen Familiengottesdienst
am 20. Juni um 10:00 Uhr
möchten wir Sie hiermit herzlich einladen!

Gemeinsam mit unseren Kindertagesstätten
an der Flohrstraße und der Turnerstraße
bereiten wir den Gottesdienst und das anschließende Fest vor!

Auch zu diesem anschließenden Gartenfest
im Garten des Gemeindehauses
laden wir Sie herzlich ein.

Über viele kleine und große Gäste
freuen wir uns sehr!

Kindergottesdienste (KG) und Familiengottesdienste (FAM) in St. Marien

JUNI	20.	10.00 Uhr	(FAM) – mit anschließendem Gartenfest im Gemeindehaus
JULI			– SOMMERFERIEN –
AUGUST	15.	10.00 Uhr	(KG)
SEPTEMBER	05.	10.00 Uhr	(KG)
	19.	10.00 Uhr	(KG)
OKTOBER	3.	10.00 Uhr	(FAM) – Erntedankfest



Wamhoff Sanitärtechnik

GmbH & Co. KG
- seit 1890 -



San. Installation · Heizungsbau · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück
Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62
E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de



Diakonie-Wohnstift
am Westerberg

Mit Menschen

Leben Sie auch im Alter
eigenständig, sicher und gesellig.
Herzlich willkommen.

Diakonie-Wohnstift
am Westerberg
Bergstraße 35 A-C
49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 60 98-0
Telefax (05 41) 60 98-49 99
info@wohnstift-westerberg.de
www.wohnstift-westerberg.de

Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege

Sommerzeit im Walhalla-Altstadtcarré



Der DAVID Wintergarten mit idyllischer
Sonnenterrasse und eigener Showküche
erwartet Sie im farbigen Sommerkleid!



Genießen Sie unsere täglich wechselnden
Mittagsangebote und ausgewählte Fein-
schmeckermenüs!

Gerne reservieren wir für Sie einen Tisch:
☎ 0541 - 3491142



seit 1690
WALHALLA
ROMANTIK HOTEL
OSNABRÜCK

walhalla@hotel-walhalla.de - www.hotel-walhalla.de

Liebe Gemeindeglieder,
auch die Herstellung dieses GEMEINDEBRIEFES NR. 118 unterstützen
Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren Einkäufen oder Aufträgen!

Umfassende Hilfe im Trauerfall und
bei der Bestattungsvorsorge:

Damit Ihre letzte Reise ein Abschied
vom Leben und nicht ein fremd-
bestimmtes Verschwinden wird.

Abschiedsfeiern im Familienkreis
oder im großen öffentlichen Kreis.

Gegr. 1898
Kampmeyer

– Alle zulässigen Bestattungsarten –
– Erledigung aller Regularien –

Osnabrück

Rheiner Landstraße 161
am HEGER Friedhof

Zentral-Ruf:
05 41/4 19 39

Größte Auswahl - Bester Service

BÜCHER WENNER

konzernfrei und unabhängig

Venezianische Mehrchörigkeit

Konzert mit dem Posaunenchor St. Marien am 13. Juni

Anlässlich des 400. Geburtstages des großen venezianischen Komponisten Andrea Gabrieli widmet sich der Posaunenchor St. Marien in diesem Jahr der mehrchörigen Bläsermusik, wie sie im 16. Jahrhundert an San Marco in Venedig erklungen ist.

Die italienische Musik dieser Zeit hat ihren Einfluß in ganz Europa geltend gemacht, und so stehen neben den italienischen Komponisten Andrea und Giovanni Gabrieli, Giovanni Croce, Ludovico Viadana und anderen auch Werke von Andreas Hammerschmidt, Melchior Franck und Hans Leo Hassler auf dem Programm.

Um in voller Besetzung doppelchörig spielen zu können, hat der Posaunenchor St. Marien den Posaunenchor Ledde (Ibbenbüren) unter der Leitung von Ursula Maria Busch zur Mitwirkung eingeladen.

Das Konzert der beiden Chöre findet statt
in St. Marien am
Sonntag, den 13. Juni um 18:00 Uhr

Fußballfreunden sei versichert: das Konzert wird rechtzeitig vor dem Weltmeisterschaftsspiel beendet sein.

Der Eintritt ist frei!

Wochenschluss-Gottesdienste mit viel Singen

an jedem 4. Sonnabend im Monat – „Ungehobene Schätze“ – neue Serie ab Mai 2010

Es gibt sie, Schätze, vergraben und versteckt zwischen zwei Buchdeckeln! Schätze, fein säuberlich geordnet und mit Nummern versehen! Sie wären so leicht zu entdecken – nur, man müsste zu ihnen hingeführt werden. Mit manchen gibt es überhaupt kein Problem, man weiß, wo sie liegen, sie sind seit langem bekannt und beliebt. Andere werden nur zu bestimmten Zeiten gehoben, und dann verschwinden sie wieder ein ganzes Jahr in der Versenkung, bis man sie wieder ausgräbt. Wieder andere sind wie Mauerblümchen. Und dann gibt es Schätze, die fristen ein trostloses Dasein im Dunkel des völligen Vergessens.

Ich rede von Liedern unseres Gesangbuches. Unsere Gesangbücher in der Kirche sind nach Jahren so stark abgenutzt, dass wir sie bald werden ersetzen müssen. Der Grad der Abnutzung aber entspricht keineswegs der Menge der gehobenen Schätze!

Denn es gibt neben den Schätzen der oft und gern gesungenen Lieder viele, die noch im Dunkeln schlummern und gehoben werden sollten. Diese Schätze gilt es zu entdecken, alte, neue und auch ganz neue. Wir müssten uns nur endlich mal auf die Suche machen!

Im Wochenschluss-Gottesdienst an jedem vierten Sonnabend im Monat soll viel gesungen werden, mehr als üblich. Gesang, Musik, Lieder, Neues lernen und einüben – das soll im Vordergrund stehen, uns zur Freude und Gott zur Ehre. Denn, so meinte der Heilige Augustinus „Wer singt, betet doppelt!“

„Liederschatz-Gottesdienst zum Wochenschluss“

... so werden Sie diese Gottesdienste angekündigt finden – und Sie wissen dann, worum es geht und sind herzlich eingeladen!

Einen ersten Gottesdienst dieser neuen Reihe haben wir am 22. Mai gehalten – also gerade während der Produktionsphase dieses Gemeindebriefes.

Die weiteren Termine in diesem Jahr sind:

26. Juni
24. Juli
28. August
25. September
23. Oktober
27. November

Gottfried Ostermeier

Kindersingwoche

In diesem Jahr findet sie wieder statt: die Kindersingwoche in St. Marien, wie immer in der letzten vollen Ferienwoche, also von Montag, dem 26. Juli bis Sonntag, dem 1. August 2010.

Das Besondere in diesem Jahr: Wir bieten zwei Kindermusicals parallel für zwei Altersgruppen an.

Für Kinder von der 1. Klasse bis ca. 10 Jahren steht das märchenhafte Kindermusical „Aglaiä“ von Andreas Hantke auf dem Programm. Die Proben hierzu finden täglich von 10 bis 13 Uhr statt. Das Musical kommt am Sonntag, den 1. August um 15.30 Uhr im Gemeindehaus St. Marien zur Aufführung.

Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren singen das Kindermusical „Wir zeigen Gesicht“ von Thomas Riegler, das die Geschichte vom barmherzigen Samariter thematisiert. Das Stück wird am Sonntag, den 1. August um 10.00 Uhr im Gottesdienst in St. Marien aufgeführt.

Die Singwoche wird geleitet von Majka Wiechelt und Carsten Zündorf.

Weitere Informationen sind am besten über: majka.wiechelt@osnanet.de zu erhalten. Für Anmeldungen gibt es Faltblätter in der Kirche. Sie können auch den unteren Abschnitt benutzen.

Lange Bach-Nacht in St. Marien

So haben Sie Bach noch nie erlebt!

St. Marien, die Offene Kirche am Markt, öffnet ihre Portale für eine lange Nacht mit Johann Sebastian Bach!

In sechs Wandelkonzerten, beginnend jeweils zur vollen Stunde, hören und erleben Sie Musik von Bach, Musik über Bach, Klangexperimente, Lichteffekte, Orgel, Chor und Orchester. Zwischen den Konzerten gibt es Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch bei Brot und Wein.

Samstag, 18. September 2010
20:00 Uhr bis 02:00 Uhr

Diese Nacht wird gestaltet von der Marienkantorei und dem Barockorchester La Gioia unter der Leitung von KMD Carsten Zündorf sowie den beiden Gastensembles „breezyArt-Ensemble“ (Foto) und Art of Sax



Die Programme der sechs Wandelkonzerte:

20:00 Uhr

„Hof und Kirche“
Ouvertüre C-Dur
– BWV 1066 –
Motette:

„Singet dem Herrn ein neues Lied“
– BWV 225 –

Barockorchester „La Gioia“
Marienkantorei Osnabrück
Carsten Zündorf – Leitung

21:00 Uhr

„Die Kunst – der Fuge und des Saxophons“
„Art of Sax plays Art of Fugue“

Bachs höchst konzentrierte Kompositionskunst in neuem Klanggewand, jede einzelne Stimme durchhörbar, „gesungen“ auf der ganzen Saxophon-Familie, gespielt vom Quartett Art of Sax und dem Organisten und Cembalisten Eckhart Kuper.

ABSENDER

Familiename

Straße

PLZ Ort

Telefon

Telefon (auf jeden Fall während der KiSiWo erreichbar)

e-mail

Ort, Datum

Unterschrift



Kindersingwoche

in St. Marien Osnabrück

Kantorin Majka Wiechelt
An der Marienkirche 6-9
49074 Osnabrück

Die Programme der sechs Wandelkonzerte:

22:00 Uhr

„Top Secret: Verborgene Botschaft?“
„Das Geheimnis der Violin-Chaconne“

Partita II in d-Moll für Violine solo
– BWV 1004 –
Allemanda
Corrente
Sarabanda
Giga
Ciaccona
* * *
Knut Nysted
Immortal Bach

Man sagt, Bach habe sie sich zum Trost nach dem Tod seiner Frau Maria Barbara komponiert: die Violinpartita in d-Moll.

In ihrem letzten Satz, der Chaconne, sind zahlreiche Choräle verborgen, deren Thema Trauer, Tod, Trost und Auferstehung ist. Aber sie sind eben latent, weder im Notenbild zu sehen noch im Violinenklang zu hören.

Der Violinist Christian Heinecke wird das Werk spielen.

Die Marienkantorei singt dazu die unhörbaren Choralstrophen – unsichtbar, um das Geheimnis zu wahren!

Auf andere Weise geheimnisvoll hat der norwegische Komponist Knut Nysted den schlichten Choralatz „Komm, süßer Tod“ bearbeitet.

In scheinbar unendlicher Langsamkeit umringt die Zuhörer die Musik dieses Choral, schichtet sich zu leisen Clustern auf, um sich am Ende in vollkommener Harmonie zu vereinen.

23:00 Uhr

„Bach und ich“
Konzert des „breezyArt-Ensembles“

Bachs Musik auf alten Instrumenten – doch in neuem Klanggewand: das ist das Konzept des breezyArt-Ensembles. Die vier Musiker nehmen Bachs Musik auf, transformieren sie, improvisieren darüber und schaffen eine Synthese aus alter Musik und Jazz, aus komponierten und improvisierten Tönen.

00:00 Uhr

„Die Königin lässt bitten“

KMD Carsten Zündorf präsentiert ein Raritätenkabinett Bachscher Orgelmusik auf der Flentrop-Orgel

01:00 Uhr

„Toccatà!“

Das darf nicht fehlen in dieser Nacht: Bachs wohl berühmteste Komposition überhaupt – die Toccatà und Fuge in d-Moll. Gespielt auf der Orgel und lichttechnisch in Szene gesetzt durch eine professionelle Lasershow – glanzvoller Höhepunkt einer langen Nacht, für den das lange Ausharren sicher lohnt.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann merken Sie den Termin doch schon vor!

Der Vorverkauf von Eintritts-Buttons beginnt ab Samstag, dem 14. August.

Carsten Zündorf

Verbindliche ANMELDUNG zur Kindersingwoche in St. Marien Osnabrück	KIND 1 	KIND 2 	KIND 3 
	Vorname _____	Vorname _____	Vorname _____
	Name _____	Name _____	Name _____
	Alter _____ Klasse (Schuljahr 2010/11) _____	Alter _____ Klasse (Schuljahr 2010/11) _____	Alter _____ Klasse (Schuljahr 2010/11) _____
	Ich möchte mitmachen bei (bitte ankreuzen): <input type="checkbox"/> A – Aglaia <input type="checkbox"/> B – Wir zeigen Gesicht <input type="checkbox"/> A + B <input type="checkbox"/> mit Mittagessen Mo - Fr (+15,-) ohne Mittagessen	Ich möchte mitmachen bei (bitte ankreuzen): <input type="checkbox"/> A – Aglaia <input type="checkbox"/> B – Wir zeigen Gesicht <input type="checkbox"/> A + B <input type="checkbox"/> mit Mittagessen Mo - Fr (+15,-) ohne Mittagessen	Ich möchte mitmachen bei (bitte ankreuzen): <input type="checkbox"/> A – Aglaia <input type="checkbox"/> B – Wir zeigen Gesicht <input type="checkbox"/> A + B <input type="checkbox"/> mit Mittagessen Mo - Fr (+15,-) ohne Mittagessen
Bemerkungen: _____	Bemerkungen: _____	Bemerkungen: _____	

ANMELDESCHLUSS:
17. JULI 2010

Bläserkonzert

Sonntag, 13. Juni 2010, 20.00 Uhr

Andrea und Giovanni Gabrieli
und die venezianische Mehrchörigkeit

Posaunenchor St. Marien
Posaunenchor Ledde
Carsten Zündorf, Leitung

Osnabrücker Orgelsommer

Dienstag, 29. Juni 2010, 20.15 Uhr

Bach, Muffat, Praetorius
Christian Joppich
an der Ott-Orgel in St. Katharinen

Dienstag, 06. Juli 2010, 20.15 Uhr

Boellmann, Bach, Hielscher, Arro
Dominique Sauer
an der Kreienbrink-Orgel in St. Josef

Dienstag, 13. Juli 2010, 20.15 Uhr

Friederike Braun
an der Flentrop-Orgel in St. Marien

Dienstag, 20. Juli 2010, 20.15 Uhr

Gerhard Luchterhand
an der Kreienbrink-Orgel in St. Johann

Dienstag, 27. Juli 2010, 20.15 Uhr

Otto Olsson, Max Reger, César Franck
Carsten Zündorf
an der Kuhn-Orgel im Dom

Musik im Gottesdienst

Sonntag, 22. August 2010
12. nach Trinitatis

Kantategottesdienst
gleichzeitig
Einführung von Pastor Frank Uhlhorn

Johann Sebastian Bach: Kantate BWV 46
„Schauet doch und sehet,
ob irgendein Schmerz sei“

Marienkantorei
Solisten
Barockorchester La Gioia
Leitung: Carsten Zündorf

Marktmatinée 2010

– III –

Samstag, 12. Juni 2010, 12.15 Uhr
Ulrich Walther (Stuttgart)

– IV –

Samstag, 14. August 2010, 12.15 Uhr
Gottfried Drywa (Rotterdam)

– V –

Samstag, 11. September 2010, 12.15 Uhr
Erika Budday (Maulbronn)

– VI –

Samstag, 02. Oktober 2010, 12.15 Uhr
Carsten Zündorf (Osnabrück)

Kulturnacht

Samstag, 28. August 2010, 23.30 Uhr

Orgelkonzert zum Abschluss
KMD Carsten Zündorf

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
Gemeindehaus
An der Marienkirche 6–9
mit Carsten Zündorf

Motettenchor St. Marien

dienstags 20–22 Uhr
(offen für alle, die am Singen
geistlicher Musik Freude haben)
Gemeindehaus
mit Majka Wiechelt

Posaunenchor St. Marien

mittwochs 20–22 Uhr
Gemeindehaus
mit Carsten Zündorf

Blechbläser-Anfängerschulung

mit Michiko Sugizaki
mittwochs 19–20 Uhr
Gemeindehaus

Blockflöten-Ensemble

unter eigener Leitung
donnerstags 19–20 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23

La Gioia Osnabrück

Ensemble auf
historischen Instrumenten
arbeitet projektweise

Ausbildung

„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor

Carsten Zündorf
An der Marienkirche 6–9
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

Musikbüro

An der Marienkirche 10
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Nachruf

auf Helmut Schmidt

Die Kirchengemeinde St. Marien trauert um Helmut Schmidt, der im Alter von 73 Jahren verstorben ist.

Helmut Schmidt war in seinem ehrenamtlichen Einsatz für unsere Gemeinde oft zu hören: nicht in vorderster Reihe, als Solist, aber zuverlässig und führend als Erster Trompeter im Posaunenchor.

Es war für uns alle absolut ungewöhnlich, als er am Mittwoch, dem 31. März nicht wie immer sehr pünktlich zur regulären Probenzeit im Gemeindesaal erschien: hatte er sich doch bei niemandem abgemeldet, was ihm so gar nicht ähnlich sah. Zu diesem Zeitpunkt hatte er unsere Gruppe und die Welt bereits für immer verlassen: Auf dem Weg zur Probe – nachdem er sich mit den üblichen Worten: „Ich geh’ dann mal“, von seiner Frau verabschiedet hatte – setzte sein Herz plötzlich und völlig unerwartet einfach aus.

Helmut Schmidt war für uns unerreichbares Vorbild an Verlässlichkeit: als Instrumentalist, der so gut wie keinen Termin ausließ, als Taktgeber, wenn wir ohne Dirigenten blasen mussten, als Gratulant bei jedem Geburtstag, als unterhaltsamer Erzähler von seinen alten Zeiten als begeisterter Postler, von der Familie und dem Schrebergarten im Bürgerpark.

Wir vermissen ihn sehr und halten sein Andenken bei allen Arbeitsterminen im Posaunenchor durch manche anekdotische Bemerkung über die Zeit mit ihm in Ehren.

Die Gemeinde muss auch in einem anderen Ehrenamt einen Nachfolger für ihn suchen. Wenn die Verteilung der Gemeindebriefe so gut geklappt hat, war das auch ein Verdienst von Helmut Schmidt. Er sortierte die 5000 Gemeindebriefe in die Pakete für die verschiedenen Austräger und betreute auch selbst einen Verteilerbezirk.

St. Marien verneigt sich in Ehrfurcht vor einem Gemeindeglied, das bescheiden, mit Pflichtbewußtsein und auch mit viel Freude ein Ehrenamt wahrgenommen hat. Zu den Klängen des Posaunenchores haben wir beim Trauergottesdienst auf dem Heger Friedhof von ihm Abschied genommen.

Helmut Voß



Helmut Schmidt während einer Posaunenchor-Freizeit im Stift Börstel: Er lässt für das Foto zwei jungen Damen aus der Trompetengruppe den Vortritt – bescheiden wie immer.

Foto (Ausschnitt): Helmut Voß

Goldene Konfirmation

Das Fest der Goldenen Konfirmation feiern wir am Sonntag, dem 12. September. Eingeladen sind alle, die 1960 konfirmiert wurden und ihre Angehörigen. Wenn jemand in diesem Jahr das 60., 65. oder gar 70. Konfirmationsjubiläum feiert, ist er zu diesem Anlass ebenfalls herzlich willkommen. Teilnehmen dürfen selbstverständlich auch Gemeindeglieder, die nicht in Osnabrück konfirmiert wurden.

Wir beginnen das Fest der Goldenen Konfirmation mit dem Abendmahls-gottesdienst am

12. September 2010
um 10:00 Uhr
in St. Marien.

Anschließend sind alle zu einem gemeinsamen Mittagessen und einer Kaffeetafel in den Gemeindesaal eingeladen. Viele Begegnungen und Gespräche mit ehemaligen Mitschülerinnen und -schülern und der Austausch von Erinnerungen sind möglich.

Das Fest beschließen wir mit einer kleinen Führung durch die St. Marienkirche und dem Segen gegen 14 Uhr.

Bitte helfen Sie uns, wenn Sie Adressen von Mitkonfirmandinnen und -konfirmanden kennen. Melden Sie sich im Gemeindebüro (Tel. 28393), damit wir allen, die vor 50 Jahren in St. Marien konfirmiert wurden, eine persönliche Einladung zukommen lassen können. Wer vor 60, 65 oder 70 Jahren konfirmiert wurde und gerne teilnehmen möchte, melde sich bitte ebenfalls im Gemeindebüro.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen.

Ihr Friedemann Pannen

St. Marien – *historisch*

Gelegentlich fallen einem beim Stöbern in Archiv-Mappen Schätze in die Finger, die nicht dauerhaft dort verborgen bleiben sollten. Passend als Fortsetzung der Rubrik „Musik an St. Marien“ gebe ich heute, genau 19 Jahre nach ihrer Veröffentlichung in der Neuen Osnabrücker Zeitung vom 22. Mai 1991 die folgende historische Notiz und das daraus kopierte Foto zum Besten.

H.V.

„Kunstgeist“ zierte die Marien-Orgel

Die einzige Figur vom alten
Orgel-Prospekt

Eine Dornröschen-Dasein fristet eine der wenigen Arbeiten des Osnabrücker Bildhauers Gerhard Wessel (1744 – 1811) derzeit im Kulturgeschichtlichen Museum: Eine lebensgroße Holzfigur vom ehemaligen Orgelprospekt der Marienkirche. Zwar wurde sie vorbildlich restauriert, dennoch fehlt jeder Hinweis auf ihre Herkunft.

Wessels Fassadenschmuck ist von der Hirsch-Apotheke und verschiedenen Wohngebäuden aus der Zeit des Klassizismus her bekannt. Dass er auch ein tüchtiger Holzbildhauer war, der für den Kirchenraum an Altären und Orgeln vielfältig im Osnabrücker Land gearbeitet hat, weiß man kaum. Um so bedeutsamer ist der Jüngling – den er „Kunstgeist“ genannt hat –, da dieser als einzige Figur vom ehemaligen Orgel-Prospekt der Marienkirche erhalten ist.



Foto: Michael Münch

Wessel musste sich verpflichten, nach den Regeln der Architektur und Bildhauerei zu arbeiten. Jedoch: „Weil diese Arbeit in der Höhe zu stehen kommt; wird nicht mehr davon verlangt, als dass es in der Form fürs Auge seinen gehörigen Effekt macht“, heißt es im Arbeitsauftrag; der sich in den Bauakten von 1794 findet. Er verpflichtete Wessel außerdem, für das Galeriegebäude der Orgel nicht nur eine Figur zu fertigen, sondern auch den ganzen Schmuck, einschließlich der vier Kapitelle für die tragenden Säulen. Er erhielt für diese Arbeit 200 Taler als Arbeitslohn. Das Holz wurde durch die Kirche geliefert, und die Vergoldung hat ein Maler gesondert ausgeführt. Nach Zeitungsberichten war die Orgel auch äußerlich ein kraftvolles Werk, was zum Gepräge der Kirche erheblich beigetragen hat:

Als das Orgelwerk abgenutzt war; zog man Ende des 19. Jahrhunderts einen Neubau in Erwägung, doch forderte die Denkmalpflege in Hannover ausdrücklich, äußerlich keine Veränderungen vorzunehmen. Ganz genau konnte man dieser Anordnung nicht folgen. Um eine Sängerbühne in angemessener Größe zu erhalten, musste man die Orgel in den Turm zurückstellen. Wahrscheinlich störte dabei Wessels „Kunstgeist“ durch seine Größe, denn die Figur wurde durch eine Nachbildung ersetzt.

Der Kirchenvorstand schenkte 1903 dem Museum Wessels lebensgroßen Jüngling und rettete dadurch ein wertvolles Beweisstück seiner kirchlichen Arbeiten vor der Vernichtung. Die alte Orgel verbrannte mit ihrem Schmuck musizierender Engel und Rosenranken am 13. September 1944 nach einem Fliegerangriff.

„Laudato si!“ Aus Samenkörnern wachsen Blumen

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite zum Frühlingsfest am 24. April an der Flohrstraße, und somit waren die besten Voraussetzungen für ein schönes Fest gegeben.

Die Kinder, Erzieherinnen und Eltern hatten durch ihre Vorbereitungen und Unterstützungen dazu beigetragen, diesen Tag zu einem besonderen Höhepunkt im Kindergartenjahr werden zu lassen.

Los ging es um 15.00 Uhr mit einem kleinen Programm. Gemeinsam sangen wir zunächst unser Lieblingslied „Laudato si“. Danach zeigten uns die jüngsten Kindergartenkinder ein kleines Frühlingspiel. Aus vielen kleinen Samenkörnern wuchsen mit Hilfe der Sonne und Regentropfen bunte Blumen.



Zum Schluss spielten die Schulkinder die Raupe Uraula, die immer größer wurde und aus der am Ende ein wunderschöner Schmetterling wurde.

Am Nachmittag hatten die Kinder viel Spaß beim Dreibeinlaufen, Schubkarrenwettrennen und Blumengießen um die Wette. Fleißig wurden Feuerbohnen im Sand gesucht, die dann später in die selbst bemalten Blumentöpfe gepflanzt wurden.

Für viele Überraschungen sorgte die Tombola, die der Förderverein Kita Flohrstraße e.V. organisiert hatte.



Fast schon zur Tradition gehört zum Abschluss unserer Feste das Tauziehen.

Mit Anfeuerungsrufen durch Groß und Klein, hüpfenden Kindern und fröhlichen Gesichtern ging ein schöner Nachmittag zu Ende.

Vera Hennemann



Förderverein Kita Flohrstraße e.V. gegründet

Die Mittel der Träger zur Finanzierung der Kindergärten werden immer knapper. Daher haben sich Eltern des Kindergartens St. Marien an der Flohrstraße zusammengetan und den „Förderverein der KITA Flohrstraße e.V.“ gegründet

Da das Kindergartengebäude im Eigentum der Gemeinde St. Marien ist und damit jegliche Renovierung der Innen- und Außenanlagen aus den Haushaltsmitteln finanziert werden muss, sehen wir uns als Eltern mit in

der Verantwortung, die Kindertagesstätte an der Flohrstraße in ihrem Erziehungsauftrag ideell und finanziell zu unterstützen. Dafür möchten wir über Mitgliederbeiträge und Spenden, aber auch durch verschiedene Aktionen (u.a. Waffelbacken zu bestimmten Festivitäten, Tombola etc.) zur Finanzierung beitragen.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, allen Kindergartenkindern mindestens eine besondere kulturelle Veranstaltung pro Jahr zu

ermöglichen und möchten darüber hinaus vor allem für neue oder zu ersetzende Spielgeräte, Musikinstrumente oder besondere Aktionen in Ergänzung zum Träger aufkommen können. Wenn Sie Fragen haben oder uns unterstützen möchten, wenden Sie sich gern an unseren Vorstand: Judith Rauschen, Heidi Meyer-Pries oder Birgit Menke – Förderverein KITA Flohrstraße e. V., c/o Kindertagesstätte St. Marien, Flohrstraße 1.

Judith Rauschen

„Ich habe Gott gesagt, was ich mir von Herzen gern wünsche.“ (Colin)

Dazu vor allem geht man in die Kirche, das wussten unsere Vorschulkinder aus der Turnerstraße schon, als sie sich gemeinsam mit Bettina Wiesner auf den Weg machten, um die St. Marien-Kirche zu entdecken. Aber sie hatten noch viel mehr Fragen und waren voller Begeisterung, Stauen und mit Herz und Seele dabei.

- Warum sind die Fenster so groß?
- Sprechen die da? (auf der Kanzel)
- Sind hier in der Kirche Menschen vergraben?
- Wie fühlt man sich, wenn man stirbt?
- Woher kommt denn die Musik?
- Kommt aus den Wasserspeiern noch Wasser?
- Warum ist die Kirche so hoch?

Diese und viele andere Fragen beschäftigten die Kinder, auf manche gab es gleich eine Antwort, z. B. auf die letzte: „Weil man den Kirchturm schon von weit weg sehen können muss.“ Andere kann so wirklich niemand beantworten, aber man kann darüber ins Gespräch kommen.

Immer wieder sind wir begeistert, wenn wir erleben dürfen, dass unsere Kinder echte kleine Philosophen sind, wenn man ihnen Gelegenheit gibt, ihre Gedanken auszusprechen und wenn sie das Gefühl haben, sie werden ernst genommen.

Durch kleine Aufgaben wie: „Wie viel Schritte benötigt jede/jeder für eine Kirchenseite?“ (Foto) wurden auf spielerischer Weise die kognitiven Fähigkeiten der Vorschulkinder gefördert.



Genauere Beobachtung, aber auch Fantasie war gefragt, z. B. beim Beschreiben der Wasserspeier. Die Kinder sahen einen Löwen, einen Dinosaurier (klar, der darf ja nie fehlen!!!), einen Bären, einen Tiger, ein Krokodil, ein Schweinchen und etwas Fliegendes, einen Adler oder einen Raben.

Wichtig war Frau Wiesner bei der Erkundung, dass die Kinder die Kirche mit allen Sinnen wahrnahmen, z.B. durch das Berühren der Grabplatten, den Geruch der Kirche, die Stille...

Mit den folgenden Bildern wollen wir Sie gern teilhaben lassen an dem, was Kinder sehen in und um St. Marien:



Fabian: „Die Pfeiler sind so groß, weil sie die Kirche stützen.“



Katharina hat ihren Namen auf einem Grabstein entdeckt.



„Der tauft den gerade. Der Engel hält das Tuch zum Abrubbeln.“



Das Gesangbuch muss sehr vorsichtig behandelt werden.

Katharina: „Die Seiten sind so sanft.“

Vielleicht können Sie in unserer Kirche beim nächsten Gottesdienst mal ganz neue Beobachtungen machen. Viel Spaß dabei!

Wir jedenfalls werden sicher noch oft auf Entdeckungstour gehen.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Herrn Gliesche bedanken, der den Kindern sogar die Kellerräumen gezeigt hat und auch bei Herrn Brennecke und Pastor Achim Kunze, die uns Erziehern und Erzieherinnen in einer Fortbildung zunächst selbst die Augen für einige Besonderheiten von St. Marien geöffnet haben.

Liebe Grüße aus der Turnerstrasse von allen Kindern und dem Mitarbeitersteam.

Wera Linke

Nachtigallendrehscheibe

Sehr interessiert sahen ca. 20 Bewohner des Alten- und Pflegeheimes Heywinkel-Haus in Osnabrück dem „Pottkieker“ Bernd Niehenke zu, als er Hagener Nachtigallen und Kuchenformen an der Drehscheibe töpferte.

Bei Kaffee und leckerem Hagener Kirsch- und Apfelkuchen stärkten sich alle und sahen sich mit großem Interesse die ausgestellten kunsthandwerklichen Arbeitsproben an. Gespannt lauschten sie den Erzählungen über die Vorfahren von Herrn Niehenke und über die geheimnisvollen Hüggelzwerge, die das ganze Anwesen bewachen. Strahlender Sonnenschein setzte noch ein I-Tüpfelchen auf den gelungenen Ausflug. Mit kleinen erworbenen Andenken und mehreren Kilo Ton im Bus traten wir den Heimweg an.

Nächste Woche wird das Erlernte und Gesehene im Heywinkel-Haus in die Tat umgesetzt und selbst getöpfert. Ob es ein Hüggelzweig wird?

Inge Mallok



Foto: Helga Oberste-Sierenberg

Pfeifenmann

Am Pfingstsonntag hörte man fremdartige Töne im Heywinkel-Haus. „Was ist da denn los?“ fragten sich die Bewohner und Gäste und kamen neugierig in das Foyer.

Des Rätsels Lösung: Ein Dudelsackspieler war da. Benedikt Ni von der Ursulaschule (16) spielte Lieder von früher und ganz früher auf dem Dudelsack und einer Querflöte sowie irische Weisen auf einer alten irischen Flöte. Der Beifall der Bewohner dankte es ihm.

Dudelsack spielend ging er auch durch das ganze Haus, zur Freude der gehbehinderten Bewohner und der Dementen in der Tagesbetreuung. Selbst im „Beschützten Wohnbereich“ hoben die Bewohner in ihren Betten liegend lauschend die Köpfe und summten und klatschten freudig mit.

Es war ein kleines Pfingst-Highlight in unserem Haus. Danke dafür, Benedikt!

Inge Mallok



Foto: Rüdiger Friede

Heywinkel Haus gemeinnützige GmbH



Alten- und Pflegeheim

Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96 113-0
Telefax 0541/ 68 30 37

www.heywinkel-haus.de
heywinkel-haus.osnabrueck@evlka.de

Haus Dorette

„Mit allen Sinnen genießen“

Hier besondere Hochzeitstorten, dort Multimediakunst. Einen ungewöhnlichen Spagat vollzogen Auszubildende der Berufsbildenden Schule Haste und Bewohnerinnen vom Haus Dorette. Den Rahmen dafür bot das langjährige gemeinsame Projekt „Mit allen Sinnen genießen“.

Bereits seit 15 Jahren gibt es die Kontakte zwischen den angehenden Helferinnen in der Hauswirtschaft und der Senioreneinrichtung. So besuchten sie schon gemeinsam Zoo und Botanischen Garten, kochten zusammen oder gingen die „Stolpersteine“ ab. „Wir suchen immer wieder neue Projekte“, unterstreicht Lehrerin Birgit Meyer. Viele der Absolventinnen arbeiten später in Senioreneinrichtungen, hier ergeben sich bereits Kontakte zu älteren Menschen: „Das hilft uns in der Ausbildung weiter“, sagt Janine Lömker. Dabei kann es sich auch um ganz praktische Fragen handeln, zum Beispiel wie man einen Rollstuhl möglichst ohne viel zu ruckeln über Kopfsteinpflaster schiebt, berichtet Ann-Kathrin Wendt.

Für das jüngste Treffen fiel die Wahl auf eine Besichtigung der Bäckerei und Konditorei Läer sowie den Besuch der Kunsthalle Dominikanerkirche. „Kunst und Kultur“ heißt ohnehin ein zentrales Thema für das Haus Dorette, die Projekte mit der Berufsschule laufen unter dem Titel „Mit allen Sinnen genießen“. Tatsächlich machten beispielsweise die Lichtskulpturen in der Ausstellung „Mash Up“ des 23. European Media Art Festivals ebenso Eindruck auf die Sinne wie das Probieren von Brötchen und Keksen in der Bäckerei. Inhaber Ulrich Läer hatte es sich nicht nehmen lassen, den Gästen selber die Backstube vorzuführen.

Der gemeinsame Vormittag gefiel den Bewohnerinnen augenscheinlich. Gertrud Stapel konnte sich noch gut an frühere Zeiten erinnern, als sie die Bäckerei Läer besuchte. Wilma Biskup freute sich vor allem über den Kontakt mit den jungen Besucherinnen. Der ist ohnehin ganz ungezwungen, wie Monika Meintrup sagt: „Sie gehen ganz offen miteinander um“, hat die Mitarbeiterin vom Haus Dorette festgestellt.

Henning Müller-Detert



Ganz anschaulich führte Ulrich Läer den Besuchern die Backstube vor

Foto: Monika Meintrup



klein und fein ...

Haus Dorette

Frauenheim zu Osnabrück gem. GmbH
Seit 1891 Ihre Heimat im Alter

Unser Motto lautet: Nächstenliebe ...

Bei uns wird Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt.

Hier werden Sie als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt ...
und später ist die aufmerksame und liebevolle Pflege unsere Stärke ...
Sie sind uns von Herzen *willkommen*.

Ihre Ansprechpartnerin ist die Einrichtungsleiterin Frau Hildegund Twardon
Telefondurchwahl 05 41/96 29 96-10 · Telefax 05 41/96 29 96-12
Natruper Straße 14A · 49076 Osnabrück · www.haus-dorette.de

Warme Handschuh für Ihr Haus



■ Vollwärmeschutz



MALERBETRIEB
wigger

- Malerarbeiten im Innen- u. Außenbereich
- Spritzputze

Tel.: 0541/23830 · Fax: 0541/23823 · www.wigger-maler.de



Osnabrück · Krahnstraße 55

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70

Wir legen Ihnen alles zu Füßen!!
 Bodenbeläge nach Maß von:

Fußbodenverlegung
 Bodenbeläge
 Gardinen
 Tapeten
 Farben
 Rollos

Klute
 & Söhne

Weissenburger Str. 2a 49076 Osnabrück
 Tel. 0541 - 41830 Fax 0541 - 42830

GETRÄNKE SCHRÖDER




Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH · Berghoffstr. 33 · 49090 Osnabrück
 Fon 05 41 / 96 20 60 Fax 05 41 / 96 20 613
www.getraenke-schroeder.de



Osnabrücker Bibelgesellschaft

Veranstaltungen in Kooperation von Kirchenkreis Osnabrück,
Osnabrücker Bibelgesellschaft und St. Marien

Ort: An der Marienkirche 10 – Tel.: 0541 – 2 88 71

E-mail: bibelgesellschaft@kirchenkreis-osnabrueck.de

verantwortlich: Pastor i. R. Werner Wasmuth

Informationen / Anmeldungen:
Osnabrücker Bibelgesellschaft:
0541-28871
Pastor i. R. Werner Wasmuth:
05468-1516
Karin König
0541-9115765

Die Arbeit der OBG wird langfristig nur erfolgreich sein, wenn viele Menschen und Gemeinden durch ihren Beitritt die personelle und finanzielle Basis absichern (Jahresbeitrag für Einzelpersonen 12 Euro, Gemeinden 25 Euro). Die bisher schon ehrenamtlich Mitarbeitenden sehen in ihrem Engagement nicht ein privates Hobby, sondern einen unverzichtbaren Beitrag zur Wiederentdeckung der wichtigsten Glaubensgrundlage für Christinnen und Christen.

Taizé-Gebet

Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr
St. Marien-Kirche

Gottes Nähe im Singen, Beten und
Schweigen erfahren.
Ökumenischen Abendandachten nach
der Liturgie der Bruderschaft
von Taizé.

Ökumenische Bibelgespräche

(gemeinsam mit
der Kleinen Kirche und St. Marien)

Termine:

mittwochs um 20.15 Uhr ach dem
Taizegebet in der Osnabrücker Bibel-
gesellschaft

Termine:

03.11., 10.11., 24.11., 01.12.

Das Johannes-Evangelium lesen

Das Johannesevangelium ist ein be-
sonderes Evangelium.

Es stellt die Leserinnen und Leser
zosuzagen auf gleiche Augenhöhe mit
Jesus, sie sollen ihm begegnen. Durch
den Buchstaben des Textes spricht das
Wort, das Gott selber ist:
ICH BIN ES, der mit dir redet.

Wer in diese Gespräch eintritt, für den
beginnt – wie in jedem echten Ge-
spräch – der kreative Geist zwischen
den Gesprächspartnern zu wirken.
Er kann alles: Was bisher wie bloßes
Wasser aussah, in spritzigen Wein
verwandeln. Dann können Blinde se-
hen, und Lahmen wird auf die Sprünge
geholfen.“

(B. Schellenberger)

Termin:

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
20:00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Glaubenssachen

Ein offener Gesprächskreis
für Erwachsene

Thema in den nächsten Monaten:
„Wenn das Gewissen sich meldet“
Überlegungen und Forschungen zur
„inneren Instanz“ des Menschen

Termin:

jeden 2. Dienstag im Monat 20.00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

„Was Christen glauben“

Die Teilnehmer sollen wichtige Grund-
lagen des christlichen Glaubens und
ihre biblische Herkunft kennen ler-
nen – zugleich ein Glaubenskurs für
Jugendliche und Erwachsene, die sich
für den christlichen Glauben interes-
sieren und sich taufen bzw. konfirmie-
ren lassen wollen.

Termin:

dienstags, 18.30 Uhr,
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Reisen / Projekte

Studienfahrt/Pilgerreise nach Israel
und Jordanien

Der Termin:

13. – 23. 10. 2010
ist ausgebucht!

Eine weitere Fahrt ist geplant für 2011:
13. – 23. April

Auf dem Programm sind
unter anderem vorgesehen:

See Genezareth mit Kapernaum,
Tabgah, Berg der Seligpreisungen,
Taufstelle.

Jerusalem mit Grabeskirche, Via Dolo-
rosa, Ölberg, Tempelberg. Bethlehem.
Banjasquellen, Totes Meer, Ramonkra-
ter, Sede Boker, Tel Aviv,
Passionsfeierlichkeiten in Jerusalem,
Begegnung mit Vertretern von Juden-
tum, Islam und palästinensischen
Christen...

Information und Anmeldung:
siehe oben!

Osnabrücker Bibelgesellschaft
Vorsitzender: Pastor i. R. Werner Wasmuth
Geschäftsführung: Karin König
Bankverbindung: Sparkasse Osnabrück
Kto. 3208816 BLZ: 26550105

Stricken Sie mal wieder!

Diesmal für das DiakoniebISTRO

Der Diakonieausschuss des Kirchenvorstandes St. Marien plant weitere Projekte, deren Erlös dem Bistro zugute kommen soll. In der Weihnachtszeit möchten wir wieder Weihnachtsgebäck verkaufen und dazu schöne warme Socken anbieten. Sicher haben Sie noch Wollreste im Schrank und ein Nadelspiel – und nun werden Sie gleich fragen: wie geht das denn gleich noch mit dem Hacken ???

Fragen Sie im Bekanntenkreis nach der einfachsten Methode und dann legen Sie los! Stricken Sie Socken in allen Farben und Schattierungen, bunt und groß oder klein, vor allem in Kindergrößen, stricken Sie in Gruppen, Kreisen und Kaffeekränzchen, stricken Sie unterwegs und im Urlaub, oder an Regentagen zu Hause...!

Und motivieren Sie viele andere zum Mitstricken! Vielleicht machen auch Herren mit? Bald können Sie die Strickanweisung im Schlaf. Wir freuen uns jetzt schon auf den kunterbunten Sockenberg!

Ihre Strickergebnisse können Sie bis Ende September an folgende Adressen liefern:
Karin Heuwer,
Lieneschweg 14, Tel. 43 03 16
bitte vorher anrufen!
Waltraud Blackstein, Gertrudenstr. 18,
Tel. 0160/93 88 85 68
bitte vorher anrufen!
Gemeindebüro Marienstr. 13/14
Tel. 2 83 93 vormittags 9.00 – 12.00 Uhr,
Frau Echelmeyer
oder im Büro gegenüber, Tel. 2 83 92,
Frau Naumann

Karin Heuwer

Spendenkonto:

Ev.-luth. Gesamtverband
Kontonummer: 14555
bei der Sparkasse Osnabrück
BLZ: 265 501 05
Stichwort: „Diakoniebistro“

Seniorentreff

NEU: 2. Mittwoch im Monat

Wir sind als Gemeinde nun wieder personell besser besetzt, und so wird es möglich, dieses Angebot für Senioren – an Bekanntes anknüpfend, aber mit neuem Titel versehen – zu unterbreiten.

Was bisher der „Gemeindenachmittag“ war, das soll nach der Sommerpause im August wieder regelmäßig stattfinden, dann aber „Seniorentreff“ heißen: Man trifft sich, die Kaffeetafel wird gedeckt, man hat Zeit zum Klönen, Erzählen, Spielen. Die Nachmittage sind thematisch nicht gebunden, sondern frei zu gestalten. Viele freuen sich schon, dass sie nun wieder regelmäßig zu diesen Mittwoch-Nachmittagen kommen können. Sie sind herzlich eingeladen!

Gottfried Ostermeier

Kirchliche Beratung und Hilfe



Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11
0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge

Pastor Lothar Gehnen
Tel. 9 98 71 71
Fax. 9 98 71 70

Diakonie-Sozialstation

– Häusliche Pflege –
Bergstraße 35a, Tel. 43 42 00
Pflegedienstleitung: Birgit Chriske

Allgemeine Sozialberatung

Diakonisches Werk Osnabrück
Geschäftsstelle Turmstraße 10–12
Tel. 0541 - 94049-200

**Schwangeren- und Schwangerschafts-
konfliktberatung und frauenspezifische
Sozialarbeit**
Tel. 94049-240

Kur- und Erholungshilfe

Tel. 94049-240

Haus-Notruf

Tel. 94049-230

Anlaufstelle für Straffällige

Tel. 94049-300

**Psychologische Partnerschafts-,
Familien- und Lebensberatung**

Tel. 94049-520

Betreuungsverein der Diakonie

Turmstraße 10–12
Tel. 94049-220

**Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V.
Selbsthilfe für Suchtkranke**

Thomas Keim, Tel. 20 06 313
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

**Beratungs- und Behandlungsstelle für
Suchtkranke und Suchtgefährdete**

Tel. 94 01 00

Garten-Service

Tel. 2 21 60

Bahnhofsmision Osnabrück

Tel. 2 73 10

TERMINKALENDER ST. MARIEN

JUNI	13.	18.00 Uhr	Kirche	Sommerkonzert des Posaunenchors	KMD Zündorf
	16.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: Paulus, Weltreisender...	
	19.	18.15 Uhr	Dom	Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der 175-Jahrfeier des Wander- und Verschönerungs – Vereins Osnabrück im Dom (kein Wochenschluss-Gottesdienst in St. Marien!)	P. Ostermeier und Domdechant Plock
	20.	10.00 Uhr	Kirche	Familiengottesdienst – anschl. Gartenfest	P. Uhlhorn Diak. Ackermann und Team
	23.	15.30 Uhr	Gemeindesaal	Seniorenachmittag: „Die Innungen und ihre Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte“ mit Hermann Tiemann, Kreishandwerkerschaft	P. Ostermeier
	24.	09.00 Uhr	Gemeindehaus	Kinderbibeltag bis 17.00 Uhr,	Diak. Ackermann
	JULI	26. Juli – 01. August: Kindersingwoche			
AUGUST	02.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino	Frau Gliesche
	04.	09.00 Uhr	Gemeindehaus	Kinderbibeltag bis 16.00 Uhr	Diak. Ackermann
	07.	16.00 Uhr	Gemeindehaus	Lange Filmmacht	Diak. Ackermann
	11.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorentreff	
	14.	12.15 Uhr	Kirche	Marktmatinée	
	17.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	18.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Paulus – Weltreisender im Dienst des Evangeliums“	P. Ostermeier
	22.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst mit Einführung von Pastor Frank Uhlhorn	
	25.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Das Müllerhandwerk...“ mit Rolf Wessel, Arbeitskreis Mühlen	P. Ostermeier
	28.	20.00 Uhr	Kirche	Kulturnacht	
SEPTEMBER	07.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	06.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino	Frau Gliesche
	08.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorentreff	
	12.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation	
	15.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis	P. Ostermeier
	18.	20.00 – 02.00 Uhr	Kirche	Die Lange Bach Nacht	KMD Zündorf
	19.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst mit dem Gustav-Adolf-Werk	
	22.	14.15 Uhr	Domhof	Halbtagesausflug der Senioren	P. Ostermeier
OKTOBER	02.	14.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst zum Abschluss der Seniorenwochen	
	05.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	04.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino	Frau Gliesche
	13.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorentreff	
	20.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis	P. Ostermeier
	27.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Die uralte Kunst des Metallbildens“	P. Ostermeier

Seniorentermine

JUNI	15.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	16.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: Paulus – Weltreisender im Dienst des Evangeliums – mit Film „Paulus in Rom“	P. Ostermeier
	23.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Die Innungen und ihre Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte“ mit Hermann Tiemann, Kreishandwerkerschaft,	P. Ostermeier
AUGUST	02.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino	Frau Gliesche
	11.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorentreff	
	17.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	18.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis, Paulus – Weltreisender im Dienst des Evangeliums	P. Ostermeier
	25.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Das Müllerhandwerk – Vom Reibstein bis zum Walzenstuhl - Die Entwicklung des Mahlgangs“ mit Rolf Wessel, Arbeitskreis Mühlen	P. Ostermeier
SEPTEMBER	07.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	06.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino	Frau Gliesche
	08.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorentreff	
	15.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis	P. Ostermeier
	21.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	22.	14.15 Uhr	Domhof	Halbtagesausflug der Senioren zur Töpferei Niehenke, Besichtigung, Kaffeetafel, Abendandacht in der Christuskirche Hasbergen	P. Ostermeier
OKTOBER	05.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	04.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino	Frau Gliesche
	13.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorentreff	
	19.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	20.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis	P. Ostermeier
	27.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Die uralte Kunst des Metallbildens“ mit Peter Beckmann, Metallbildhauer	P. Ostermeier

Kirchenvorstand

Siegfried Brennecke

Waidmannsweg 4, Tel. 59 74 14

Friederike Dauer

Uhlenfluchtweg 4, Tel. 4 27 32

Hinrich Haake

Offenbachstraße 11, Tel. 940 -100

Karin Heuwer

Lieneschweg 14, Tel. 43 03 16

Dr. Anne-Marie Kadauke

Turnerstraße 2A, Tel. 68 14 53

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Gutenbergstraße 2, Tel. 6 29 93

Dr. Jörg Schimmelpfennig

Pfitzerstraße 9 A, Tel. 4 09 56 88

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Straße 12, Tel. 4 36 49

Dr. Christa Schadowski

Östringer Weg 54, Tel. 68 27 01

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, Tel. 4 29 77

Ina-Alexandra Weymann

Lammersstraße 22, Tel. 4 80 15

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann
Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70
KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Turnerstraße 7

Leiterin Wera Linke
Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73
KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,

Leiter Eckhard Kallert
Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37
Heywinkel-Haus-Osnabrueck@evlka.de

Pfarrbezirke

I SUPERINTENDENT

Friedemann Pannen
Marienstraße 13/14
Tel. 2 83 92, Fax 2 78 69
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

DIAKONIN

Christina Ackermann
An der Marienkirche 10
Tel. 25 95 10,
email:christina.ackermann@kirchen-
kreis-osnabrueck.de

II PASTOR

Gottfried Ostermeier
Weißburger Straße 12
Tel. 4 12 11, Fax 4 09 84 15
e-mail: Gottfried.Ostermeier@evlka.de

III PASTOR

Frank Uhlhorn
An der Marienkirche 11,
Tel. 2 82 89, Fax 2 82 15
mobil: 0172 / 5 46 86 99
e-mail: frank.uhlhorn@t-online.de

PASTOR AN ST. MARIEN

z.Z. vakant

Gemeindebüro (vormittags)

PFARRAMTSSEKRETÄRIN

Carmen Echelmeyer
Marienstraße 13/14
Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Kirchenmusik

KIRCHENMUSIKDIREKTOR

Carsten Zündorf
An der Marienkirche 6-9
Tel./Fax. 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

MUSIKBÜRO

An der Marienkirche 10
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

Kirche

KÜSTER

Tilo Gliesche
An der Marienkirche 6-9
Tel. 2 22 35 – Mobil: 0170/6209347
e-mail: Tilo.Gliesche@evlka.de

Gottesdienste der St. Marien-Gemeinde

Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr
(Termine siehe Seite 13)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr
2. Sonnabend im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10 Uhr
letzter Sonntag im Monat:
mit Hl. Abendmahl
erster Sonntag im Monat:
anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr
ökumenisches Abendgebet
verantwortlich:
Osnabrücker Bibelgesellschaft
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31–33
freitags 16.30 Uhr in der Kapelle
14täglich donnerstags 16.00 Uhr
im Bereich „Beschütztes Wohnen“

Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Straße 14 A
14täglich freitags 15.45 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift

Bergstraße 35
wöchentlich mittwochs 17.00 Uhr

Impressum

Gemeindebrief St. Marien
Auflage: 5.000 Exemplare – vier Mal jährlich

HERAUSGEBER

Kirchenvorstand St. Marien
Vorsitzende: Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

REDAKTION

G. Ostermeier, Dr. S. Pees-Ulsmann,
R. Schwartze, F. Uhlhorn,
H. Voß (Chefredakteur – V.i.S.d.P.)

ANSCHRIFT

Gemeindebüro St. Marien
Marienstraße 13/14
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93 – Fax. 0541-3 35 01 87
e-mail: HGAVOSS@t-online.de

SPENDENKONTO

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND
Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)
Konto 69 89 51
Stichwort: Gemeindebrief St. Marien